

UNI INFO

Herausgeber: Pressestelle der Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telex: 25655, Telefax: (0441) 798-3000; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gudrun Pabst, Irene Müller, Satz: Claudia Gude; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065.

7/89
Oktober

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion - Der Gründungsausschuß für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.

„Laßt sie nicht im Regen stehen“

Mit einer kostenlosen und unbürokratischen Vermittlungsaktion unter dem Motto „Laßt sie nicht im Regen stehen“ versucht das Sozialreferat des AStA's zum Wintersemester Studienanfänger- und -anfängerinnen eine Unterkunft zu vermitteln. Damit will der AStA dazu beitragen, die Wohnungsnot unter Oldenburger Studierenden, die in diesem Jahr bisher unerreichte Ausmaße angenommen haben, zu begegnen. Der AStA ruft deshalb alle Oldenburger dazu auf, Unterkünfte beim AStA anzugeben - „und sei es auch nur für die ersten Wochen“. Nach Angaben des Studentenwerkes beträgt die voraussichtliche Wartezeit für einen Wohnheimplatz derzeit 9 bis 12 Monate. Auch die Wartelisten für die Wohnungen der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft (GSG) sind zur Zeit überfüllt.

Hausbesitzer und Wohnungsinhaber können sich telefonisch oder schriftlich an das AStA-Sozialreferat, Uhlhornsweg, 2900 Oldenburg; Tel.: 0441/798-3104, wenden.

Für den äußersten Notfall erwägt der AStA Zelte oder Turnhallen anzumieten, um den Studienanfänger ein erstes Dach über dem Kopf zu bieten.

Ehrendoktorwürde für Präsidenten

Prof. Dr. Michael Daxner, Präsident der Universität Oldenburg, erhält von der Towson State University (USA/Maryland) die Ehrendoktorwürde (Doctor of Humane Letters).

In einem Schreiben der Universitätsleitung heißt es dazu, Daxner werde in Anerkennung seiner hervorragenden Beiträge zur Hochschulforschung und seines internationalen Ansehens ausgezeichnet. Die Ehrendoktorwürde soll ihm am 7. Januar 1990 im Rahmen eines Festaktes verliehen werden.

Die Towson State University ist seit gut zwei Jahren Kooperationspartner der Universität Oldenburg. Mit keiner anderen Partneruniversität in den USA besteht eine ähnlich enge Zusammenarbeit.

Zeitschriften-Etat

Wichtiger Baustein für Forschung wird behauen

Da Fachzeitschriften erheblich teurer geworden sind, muß die Universitätsbibliothek rund 200.000 Mark einsparen. Mit dem 1,3 Millionen-Etat, der die gleiche Höhe wie im vergangenen Jahr hat, kann nicht mehr das gleiche Volumen an Zeitschriften eingekauft werden. Ein Brandbrief an das Ministerium mit der Bitte, den Etat um 15 Prozent zu erhöhen, brachte keinerlei Erfolg. Das Ministerium wollte zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht einmal mit der Universitätsbibliothek über das Problem reden. Die Bibliotheks-

Ossietzky-Tage '89

Ossietzky und die politische Kultur der Weimarer Republik

Internationales Symposium mit Wissenschaftlern aus sechs Staaten

„Carl von Ossietzky und die politische Kultur der Weimarer Republik“ ist das Thema der Ossietzky-Tage '89 der Universität Oldenburg vom 3. bis 5. Oktober. Zu dem internationalen Symposium anlässlich des 100. Geburtstages von Carl von Ossietzky werden 25 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus den USA, Großbritannien, Norwegen, Algerien, der DDR und der Bundesrepublik erwartet. Ziel sei es, die verstreuten Forschungsaktivitäten zusammenzubringen und sie durch engere Verknüpfung zu aktivieren, erklärte dazu der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Gerhard Kraiker. Es sei das erste Mal, daß ein solcher Versuch unternommen werde.

Im Rahmen des Symposiums werden sich die Wissenschaftler mit Ossietzkys Haltung zum Sozialismus und zum Imperialismus sowie mit der

Geschichte des Pazifismus und der Medien- und Politik-Kultur der Weimarer Republik auseinandersetzen. Thema ist auch die weltweite Nobelpreisikampagne für Ossietzky 1935/36, die als erste internationale Demonstration gegen die Herrschaft des Nationalsozialismus gewertet wird. Mit kontroversen Diskussionen rechnen die Veranstalter besonders bei der Diskussion über Ossietzkys Position zum Nationalsozialismus.

Drei Vorträge des Symposiums werden für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Am Eröffnungstag, Dienstag, 3. Oktober 1989, spricht um 18.15 der Medienwissenschaftler Prof. Dr. Harry Pross im Vortragssaal der Bibliothek zum Thema „Moral und Kritik - Zur Kritik an Carl von Ossietzky“. Am Mittwoch, 4. Oktober, 18.15, setzt sich der Marburger Germanist Prof. Dr. Gert Matten-

kloft mit „Ossietzky in der Zeitschriftenkultur der Weimarer Republik“ auseinander (Vortragssaal der Bibliothek). „Faschistische und antifaschistische Strategie im Urteil Carl von Ossietzkys“ ist das Thema des DDR-Historikers Prof. Dr. Kurt Pätzold am Donnerstag, 5. Oktober, 18.15, ebenfalls im Vortragssaal der Bibliothek.

Konzipiert wurde das Symposium von der Ossietzky-Forschungsgruppe, die mit finanzieller Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eine kritische Gesamtausgabe der Werke Carl von Ossietzkys bei Rowohlt vorbereitet und herausgibt. In diesem Jahr veröffentlichte sie bereits einen Band mit ausgewählten Texten Ossietzkys (Carl von Ossietzky: Der Zeit den Spiegel vorhalten, Rowohlt-Verlag Reinbek 1989) und zusammen mit DDR-Kollegen ein Buch mit Einzelbeiträgen über den Journalisten und seine Zeit (Nachdenken über Ossietzky, Verlag der Weltbühne, Berlin/DDR 1989).

Die Universität Oldenburg veranstaltet seit 1978 „Ossietzky-Tage“. Sie gingen aus dem Konflikt um die Namensgebung der Hochschule nach dem Friedensnobelpreisträger hervor.

Fortsetzung auf Seite 6

Round-Table-Gespräch über Identität Europas

Die Universitäten Oldenburg und Groningen veranstalten am 26. und 27. Oktober 1989 gemeinsam eine internationale „Round-Table-Conference“ zum Thema „Die Identität Europas - Betrachtungen aus Ost und West“. Zur englischsprachigen Konferenz werden 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Bundesrepublik, den Niederlanden, der DDR, der UdSSR, Ungarn, Polen, Jugoslawien, Schweden und der Türkei erwartet.

Wie dazu einer der Initiatoren, der Politikwissenschaftler Priv.-Doz. Dr. Rüdiger Meyenberg, sagte, sei es das Ziel der Konferenz, den Austausch wissenschaftlicher Ergebnisse zu fördern und gemeinsame Forschung auf dem Gebiet der Europäischen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern aller europäischen Länder anzuregen. Inhaltlich wolle sich die Konferenz damit beschäftigen, was in den einzelnen Ländern unter „Europa“ verstanden werde, welche Mo-

delle es für eine europäische Fördergäbe, wie die einseitige Fixierung des Europagedankens auf die westeuropäische Integration vermieden werden könne, welchen Kenntnisstand die Bevölkerung von politischen Systemen in West und Ost habe und was Jugendlichen über Europa vermittelt werde.

Meyenberg, der der Geschäftsführer der Arbeitsstelle „Europäische Integration und politische Bildung“ (EURIPOL) am Institut für Politikwissenschaften II (Politik und Gesellschaft) der Universität Oldenburg ist, kündigte auch für die Zukunft Konferenzen zum Thema Europa im Rahmen des Kooperationsvertrages zwischen den Universitäten Oldenburg und Groningen an.

Kohlmann-Sammlung



„Eine Reihe der vorzüglichsten Gemälde von merkwürdigen Völkern, Thiere, Pflanzen und Ansichten schöner Gegenden für die Belehrung und Unterhaltung der Jugend“, heißt der Untertitel des 1788 erschienenen Buches „Neuer Schauplatz der Natur“, aus der diese Illustration stammt. Das Buch gehört zur Kohlmann-Sammlung, die von der Universitätsbibliothek mit Hilfe der Niedersachsen-Stiftung erworben wurde. Siehe dazu Seite 3.

Thorn-Rostock-Oldenburg?

Der Prorektor für Internationale Angelegenheiten der Nikolaus Kopernikus-Universität Thorn, Doz. Dr. Jamiolkowski, und der Auslandsbeauftragte für osteuropäische Länder und DDR der Universität Oldenburg, der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Friedrich W. Busch, haben in Thorn und Oldenburg die vertraglich vereinbarte Kooperation des Jahres 1988/89 ausgewertet.

Busch nutzte die Gespräche mit dem Thorn-Kollegen auch, um die Mög-

lichkeit eines Kooperationsvertrages mit einer DDR-Universität zu erkunden. Die Nikolaus Kopernikus-Universität hat seit fast 25 Jahren einen Vertrag mit der Universität in Rostock. Busch's Idee, die in Thorn Unterstützung findet, ist ein Drei-Hochschulen-Vertrag Thorn-Rostock-Oldenburg. Im Herbst, bei der Vorbereitung und Unterzeichnung des Jahresplanes 1990, soll in weiteren Gesprächen die Umsetzung dieser Idee konkretisiert werden.

ZpB rechnet mit 2.500 Teilnehmern

Mit etwa 2.500 Teilnehmern rechnen die Veranstalter der diesjährigen Pädagogischen Woche, die in der Zeit vom 2. bis 6. Oktober in der Universität unter dem Leitthema „Lebendiges Lernen“ stattfindet. Dem Zentrum für Pädagogische Berufspraxis (ZpB) ist es wieder gelungen, ein vielfältiges Programm für die Fortbildungsveranstaltung zusammenzustellen. Es umfaßt über 140 Einzelveranstaltungen Oldenburger und auswärtiger Referenten und richtet sich vornehmlich an Lehrer, aber auch an Eltern, Schüler und bildungspolitisch Interessierte. Für die Lehrerinnen und Lehrer an den insgesamt 1.300 Schulen im Weser-Ems-Gebiet besteht die Möglichkeit, auch an einem Vormittag die Veranstaltungen zu besuchen. Die Angebote reichen von „Plattdeutsch im Unterricht“ bis „Superlearning“, von praktischer Freinet-Pädagogik bis zur Umgestaltung von Pausenhöfen. Eine „Aktion Bewerbungstraining“ stellt Dr. Bernhard

Hauke von der Realschule Berne (Kreis Wesermarsch) vor. Hierfür hat Hauke mit Firmen in der Umgebung Bernes ein Abkommen geschlossen: Die Firmen schreiben fiktive Stellen aus, auf die sich die Schüler dann bewerben können und zu Vorstellungsgesprächen eingeladen werden. Diese Erfahrungen werden gemeinsam ausgewertet.

Der Frage, ob das Thema Arbeitslosigkeit in der Schule paßt, geht am Eröffnungstag das Rocktheater „Krisenfest“ nach, das mit ihrem Stück „Armut im Überfluß. Eine sozialpolitische Revue“ Möglichkeiten aufzeigt, wie dieser Problembereich inhaltlich und didaktisch den Schülern nahe gebracht werden kann. Das „Bildungspolitische Forum“ befaßt sich in diesem Jahr mit pädagogischen Konzeptionen von neuen integrierten Gesamtschulen in Niedersachsen. IGS-Initiativen aus Braunschweig, Hannover und Schaumburg haben ihre Teilnahme zugesagt.

Das gesamte Programm der Pädagogischen Woche kann im Zentrum für Pädagogische Berufspraxis (ZpB) (AVZ, 1. Ebene, roter Bauteil) abgeholt werden.

Autonomie bei Lehraufträgen

Das Niedersächsische Wissenschaftsministerium hat die Befugnis zur Erteilung von Lehraufträgen auf die Präsidenten der Universitäten übertragen. Damit habe sich eine von der Universität seit langem vorgetragene und der Hochschulautonomie dienende Forderung erfüllt, sagte dazu Präsident Prof. Dr. Michael Daxner.

Die Anträge für das jeweilige Semester sollen spätestens bis zum Vorlesungsende des vorhergehenden Semesters dem Präsidenten vorgelegt werden.

Weltweite Recherche durch Informationsvermittlungsstelle

Zur Verbesserung der Effizienz von Forschung und Lehre existiert seit drei Jahren an der Universität Oldenburg für die Fachbereiche Chemie und Physik eine Informationsvermittlungsstelle (IVS), die vom Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) im Rahmen eines Modellversuchs gefördert wurde. Unter der wissenschaftlichen Leitung des Chemikers Prof. Dr. Gerd Kaupp und des Physikers Prof. Dr. Eberhard Hilf betreibt die IVS elektronische Fachinformationsvermittlung aus naturwissenschaftlichen Datenbanken in aller Welt. Das BMFT hat nach dem erfolgreichen Modellversuch der Universität die Weiterführung und Ausbau der Oldenburger IVS empfohlen. Das dafür nötige Personal und die Ausstattung müsse allerdings in Zukunft vom Land Niedersachsen finanziert werden. Die Dienste einer herkömmlichen Hochschulbibliothek sind längst nicht mehr ausreichend, um einen raschen Überblick über das vorhandene Wissen zu vermitteln. Allein im Fach Chemie erscheinen weltweit Jahr für Jahr etwa 500.000 neue wissenschaftliche Veröffentlichungen, deren Existenz und Inhalt durch Abfragen von internationalen Großdatenbanken über Fernmeldesatelliten in Minutenschnelle erschlossen

werden kann. Nur auf diese Weise ist es heute dem Forscher noch möglich, das weltweit verteilte Wissen für die Arbeit zu nutzen, neue Entwicklungen zu erkennen und mit der Entwicklung Schritt zu halten. Datenbanknutzungen sind allerdings ein Kostenfaktor. Bei den Datenbanken des Scientific and Technical Information Network (STN) in Karlsruhe übernimmt das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (MWK) die Hälfte der Recherchekosten. Durch spezielle Verträge können aber auch einige der wichtigsten Datenbanken für den hochschulinternen Gebrauch bei einem Rabatt von 90 Prozent genutzt werden. Derartig großzügige Rabatte werden verständlicherweise nur außerhalb der Hauptnutzungszeit gewährt. Die Wissenschaftler/innen müssen daher bereit sein, ihren sehr hohen Bedarf an Informationsbeschaffung nach Dienstschluss, nachts oder an Wochenenden zu erfüllen. Neben der Nutzung kommerzieller Datenbanken der Großanbieter STN (Karlsruhe), CAS (Columbus, Ohio USA), ECHO (Europäische Gemeinschaft) vermittelt die IVS über die

Netze EARN und BITNET z.B. auch zu den Datenbanken ASTRA (IBM, Italien) oder SPIRES (Großforschungszentrum SLAC Stanford, USA).

Für Forschung und Lehre wurden darüber hinaus große am Universitätsrechner liegende INHOUSE Datenbanken beschafft, die das Informationsangebot abrunden und den Hochschulmitgliedern gegen geringe Mitarbeit kostenloses Training ermöglichen. Denn ein wesentliches Ziel der IVS ist auch die Ausbildung aller Studierenden und Wissenschaftler/innen in der Datenbankrecherche, damit sie über die Einrichtungen der IVS oder ihren eigenen Computer Literaturrecherchen selbst vornehmen können. Man rechnet in Zukunft mit bis zu 20.000 Recherchen pro Jahr allein für die Universität Oldenburg.

Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst überprüft derzeit, wie die Fortführung des vom BMFT finanzierten und von Wissenschaftlern der Universität Oldenburg getragenen Modellversuchs gestaltet werden kann.

Gemeinsames Projekt mit sumatrascher Universität

Bei einem Besuch der Privatuniversität Eka-sakti im August d. J. in Padang (Sumatra) erörterte Dr. Wolf-Dieter Scholz (FB I) konkrete Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Kooperation zwischen dem Fachbereich 1 der Universität Oldenburg und Sumatras bedeutendster und größter Privatuniversität.

Erste Kontakte zwischen beiden Universitäten hatten sich bereits vor zwei Jahren ergeben, als der Rektor der Universität Eka-sakti Drs. Andi Mustari Pide anlässlich einer Europareise auch einen Besuch beim Auslandsbeauftragten der Universität Oldenburg, Prof. Dr. Friedrich W. Busch, abstattete. Dieser erste Kontakt konnte im letzten Jahr durch einen

Besuch von Scholz in Padang und durch einen Gegenbesuch von Mustari Pide in Oldenburg vertieft werden. Dabei wurde die Absicht bekundet, Kooperationsbeziehungen zwischen beiden Universitäten zu entwickeln.

Bei den Gesprächen zwischen Scholz und der Leitung der Universität Eka-sakti in Padang in diesem Sommer wurden Einzelheiten über eine gemeinsame Untersuchung über kulturelle und gesellschaftliche Wertorientierungen indonesischer Studierenden abgesprochen. Mit den Vorarbeiten zu dieser vergleichend anzulegenden empirischen Studie soll noch in diesem Herbst begonnen werden.

Nachkriegsgeschichte der Erwachsenenbildung

„Die Entwicklung pluraler Strukturen in der Erwachsenenbildung - Zur Geschichte der Erwachsenenbildung in Niedersachsen im Spannungsfeld zwischen Staat, Verbänden und Universität 1947 - 1960“ ist der Titel eines von der Volkswagenstiftung finanzierten neuen Forschungsprojekts im Wolfgang Schulenberg-Institut für Bildungsforschung und Erwachsenenbildung. Mit dem Projekt soll die Geschichte der Erwachsenenbildung und ihre Theorie ausgearbeitet werden.

Während die Erwachsenenbildung der Weimarer Republik noch den Charakter einer Reformbewegung hatte, lag nach 1945 das Schwergewicht auf ihrer Institutionalisierung. In Niedersachsen war das plurale Erwachsenenbildungssystem in seinem wesentlichen institutionellen Gefüge gegen Ende der 50er Jahre geprägt und fand seinen Niederschlag im 1970 verabschiedeten niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz, dem ersten Landesgesetz der Nachkriegszeit, das umfassend die Beziehungen zwischen Staat und Erwachsenenbildung regelte.

Im Forschungsvorhaben soll die Herausbildung der pluralen Struktur der Erwachsenenbildung in Niedersachsen nach dem 2. Weltkrieg unter der Perspektive des Verhältnisses von Staat und Verbänden rekonstruiert werden. Das Verhältnis von Staat und Erwachsenenbildung wird an folgen-

- den Problemen festgemacht:
- an der Frage der Gesetzgebung und Finanzierung der Erwachsenenbildung,
 - an der Frage der Konstitution der Erwachsenenbildung im Wechselspiel zwischen öffentlicher Verantwortung und privatem Trägerinteresse - der Beziehung zwischen dem Kultusministerium und den Trägern und Einrichtungen der Erwachsenenbildung,
 - an der Frage der Kooperation Universität - Erwachsenenbildung.

Tanzania Symposium

Vom 31. Oktober bis 1. November findet an der Universität Oldenburg das Tanzania-Symposium der Arbeitsgruppe „Interkulturelle Kommunikation“ (AGIK) mit aus Afrika stammenden Referenten statt. Konzipiert wurde es von Prof. Dr. Gottfried Mergner und Dr. Jos Gerwin (AGIK).

Geplant sind Vorträge zur Kultur und Entwicklung in Tanzania, z.B. „Wirtschaftliche Entwicklung Tanzanias - Der Konflikt zwischen Tradition und Weltwirtschaft“, „Kultureller Wandel durch fremde Religionen“ und „Erfolge und Mißerfolge der Gesundheitsprojekte in Entwicklungsländern“. Alle Vorträge finden im Raum AVZ 1-367 statt.

“Universität kann selbst Akzente setzen“

Hans-Joachim Schellnhuber bleibt in Oldenburg



Prof. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber, Theoretischer Physiker am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) und am Fachbereich Physik, bleibt in Oldenburg. Er lehnte damit die Ernennung zum Direktor des Physikalischen Instituts an der Großforschungseinrichtung GKSS in Geesthacht und den damit verbundenen Ruf an die Universität Hamburg ab. Vor ihm hatte bereits Prof. Dr. Wolfgang Krumbein, der Geschäftsführende Leiter des ICBM, ein ähnliches Angebot aus Hamburg zu Gunsten von Oldenburg nicht angenommen. In einem Interview begründete Schellnhuber seine Entscheidung für die Universität Oldenburg.

UNI-INFO: Ist die Universität Oldenburg für Wissenschaftler so attraktiv geworden, daß Sie ein solches Angebot ablehnen konnten?

Schellnhuber: Die Universität Oldenburg besitzt eine im Wachsen begriffene Attraktivität, die nicht genügend gewürdigt wird. Natürlich gibt es darüber hinaus auch andere Gründe, die mich veranlassen, hier zu bleiben. Ich habe insbesondere ein sehr großzügiges Bleibangebot bekommen, das gemeinsam vom Minister, vom Präsidenten, vom Fachbereich und vom ICBM ermöglicht wurde.

UNI-INFO: Was ist Ihnen geboten worden?

Schellnhuber: Zum einen umfaßt mein Tätigkeitsfeld nun eine Arbeitsgruppe, die Grundlagenforschung im Bereich der Analyse abstrakter komplexer Systeme betreiben wird. Diese Arbeitsgruppe ist kombiniert mit einer anwendungsorientierten Gruppe am ICBM, die ausgehend von den Grundlagenresultaten sich mit Fragen der Meeressforschung befassen wird.

UNI-INFO: Hat auch der Ausbildungsbereich eine Rolle bei Ihrer Entscheidung gespielt?

Schellnhuber: Ja. Im Gegensatz zu Geesthacht werde ich hier in Oldenburg sehr viel stärker Kontakt zu Studenten und jungen Wissenschaftlern halten können. D.h., man wird über Lehrveranstaltungen Interessen für das eigene Fach stärker wecken können. Sicher ist auch, daß ich als Professor an einer Universität intensiver selbst an der Forschung beteiligt bin als ich das als Direktor eines so großen Instituts in Geesthacht könnte. Und daß diese Universität eine wirkliche Perspektive hat, steht für mich nicht in Zweifel.

UNI-INFO: Welche Perspektive ist das?

Schellnhuber: Was diese Universität einst stigmatisiert hat, stellt sich immer mehr als ein sehr zukunfts-trächtiges Kapitel heraus: die frühe und dezidierte Auseinandersetzung mit ökologischen Fragestellungen - wenn man zum Beispiel an die Forscherteams denkt, die sich in meinem Fachbereich mit regenerativen Energiequellen, Lärmschutz und Laseranalytik befassen. Und selbstverständlich müssen die Gruppen im Fachbereich Biologie genannt werden, die auch entscheidenden Einfluß auf die Gründung des ICBM genommen haben. Meiner Ansicht nach besteht eine sehr gute Chance für die Universität Oldenburg, nationales und internationales Profil im Bereich der interdisziplinären Umweltforschung zu gewinnen. Und hier vollzieht sich ge-

rade heute ein Qualitätssprung nach vorn über die mathematisch-physikalische Analyse komplexer Systeme.

UNI-INFO: Was heißt das?

Schellnhuber: Komplexe Systeme sind solche, die aus vernetzten Hierarchien von vielen Teilsystemen unterschiedlicher Größenordnung bestehen. Die Fortschritte bei der Analyse dieser Systeme werden charakterisiert durch Schlagworten wie Nichtlineare Dynamik, Chaosforschung, Fraktale Strukturen, Synergie usw. Hier zeichnet sich zum ersten Mal die Möglichkeit ab, komplexe Ökologiesysteme angemessen und quantitativ zu analysieren. Für diese Art von Forschung besteht an der Universität Oldenburg sowohl ein großer Bedarf als auch ein hervorragendes Entwicklungspotential, das im ICBM zusammengefaßt ist. Das damit verbundene Forschungsprogramm kann man mit dem von Prof. Krumbein geprägten Begriff „Geophysiology“ charakterisieren.

UNI-INFO: Sie meinen also, daß die Universität in diesem Bereich internationalen Anschluß findet.

Schellnhuber: Nicht nur Anschluß findet, sondern auch Zeichen setzt. Wenn man von Geophysiology spricht, dann ist es ein sehr anschaulicher Begriff: die Betrachtung der Erde mit ihren Teilsystemen als einen belebten Körper, dessen stabile Funktionen durch ein subtil ausbalanciertes Ineinandergreifen vieler gekoppelter Prozesse und Kreisläufe hervorgebracht werden, so ähnlich wie beim menschlichen Körper. Es handelt sich hier um einen ganz neuartigen Ansatz, der nur an ganz wenigen Stellen der Welt - Institutionen in den USA und England wären hier zu nennen - untersucht wird. Und er ist auch wohl die einzige Möglichkeit, komplizierte Ökosysteme zu begreifen und richtig zu erfassen. Kurz und gut: im ICBM besteht in der Zusammenarbeit mit den naturwissenschaftlichen Fachbereichen tatsächlich die Chance, selbst Akzente in einer tief angelegten ökologischen Forschung zu setzen.

UNI-INFO: Ist die Universität dafür nicht eigentlich zu klein?

Schellnhuber: Im Gegenteil. Ich denke, daß die Vorteile einer kleineren Universität auf der Hand liegen. Wir haben ein ruhiges Umfeld, wir haben eine sehr vernünftige Ausstattung und wir haben sehr geringe Reibungsverluste im Verwaltungsbereich - das gilt sowohl für die Professoren wie für die Studenten. Amerikanische Universitäten versuchen sehr oft bewußt, ihre Studentenzahlen zu begrenzen, um ein organisch gewachsenen Ganzes nicht ausufern zu lassen. Was man dafür benötigt, ist Begeisterungsfähigkeit, Fleiß, Phantasie und eben eine ganze Reihe von Kontakten auf nationaler und internationaler Ebene.

UNI-INFO: Sie sprachen von einer „vernünftigen Ausstattung“. Reicht die der Universität?

Schellnhuber: Natürlich gibt es Mängel und viel Wünschenswertes. Man sollte sich jedoch nicht in seiner Kreativität und seinem Engagement selber hemmen dadurch, daß man immer weitere finanzielle Unterstützung z.B. aus Hannover erwartet. Man kann mit dem Vorhandenen an der Universität Oldenburg bereits ausgezeichnete Forschung betreiben und damit wiederum das Vorhandene qualitativ und quantitativ ausbauen.

EINBLICKE NR. 10

Anfang Oktober erscheint die 10. Ausgabe des Magazins EINBLICKE, in dem Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität Oldenburg Forschungsprojekte vorstellen. Das farbig illustrierte Heft, das zweimal im Jahr erscheint, richtet sich vornehmlich an die außeruniversitäre Öffentlichkeit. Die Beiträge von EINBLICKE NR. 10:

- Sportwissenschaft: Spiel- und Bewegungskultur der Canela-Indianer in Brasilien (Jürgen Dieckert, Jakob Mehrlinger)
 - Informatik: Radiologie-Informationssysteme (Hans-Jürgen Appelhath)
 - Psychologie: Der Tiefflüglärm und seine Folgen (August Schick)
 - Geschichte: Ossietzky und Sowjet-Rußland (Elke Suhr)
 - Germanistik: Eine neue Lektüre Thomas Manns (Manfred Dierks)
 - Biologie: Zwölf Jahre Gewässerökologie in Oldenburg (Gerhard Wiegand u.a.)
 - Biologie: Auf der Suche nach einem neuen Menschen (Ulrich Kattmann).
- Das Magazin ist neuerdings auch im Buchhandel zum Preis von DM 3,- erhältlich.

5. Symposium zur Psychologischen Akustik

Etwa 40 Experten aus der Bundesrepublik und auch aus Japan diskutieren vom 5. bis 7. September 1989 in der Katholischen Bildungsstätte in Bad Zwischenahn beim 5. Oldenburger Symposium zur Psychologischen Akustik u.a. über „Lärm als Faktor beim Wohnen“. Getragen wurde das interdisziplinär angelegte Symposium von den Akustikgruppen der Fächer Psychologie und Physik an der Universität Oldenburg. Die subjektive Aufnahme von Umweltgeräuschen, deren Wirkungen und Bewertungen über längere Zeiträume sowie die Erfassung von Geräuschen unter möglichst alltagsnahen Bedingungen waren die Themen dieser Tagung. Das Symposium, das unter der Federführung von Prof. Dr. August Schick stattfand, wurde vom Niedersächsischen Umweltministerium finanziell gefördert.

Protest gegen Pestizide in der Uni

Rund 300 Unterschriften haben Mitarbeiterinnen des Fachbereichs Biologie gegen den Einsatz von Herbiziden auf den Grünflächen im Universitätsbereich gesammelt. In Anbetracht der Tatsache, daß die Umwelt bis an die Grenze des erträglichen mit Giften belastet sei, seien sie empört darüber, daß sich die Universität an dieser Umweltvergiftung beteilige.

Anfang Mai hatten die Mitarbeiterinnen festgestellt, daß in Wechloy sämtliche Wege und Grünflächen mit Herbiziden gespritzt worden seien. Noch zwei Monate später, so MAK-Sprecherin Ingeborg Eden, habe man die Auswirkungen der Spritzaktion an den ebenfalls betroffenen Gehölzen sehen können.

Der Leiter des Dezernates 4, Hans-Jürgen Lohmann, sagte dazu, die personelle Ausstattung seines Dezernates mache es unmöglich, durch „Unkrautjäten“ den Bewuchs von Naturstein- und Sportflächen zu beseitigen. Es würden jedoch zur Zeit maschinell-mechanische Bekämpfungsmittel erprobt, die auch vom Stadtbauamt in Osnabrück eingesetzt würden. Bei den Sportflächen sei dieses Verfahren allerdings ungeeignet, da z.B. Aschenbahnen dadurch zu stark beschädigt würden.

Im übrigen sehe er es als seine Aufgabe an, die Natursteinflächen so zu erhalten, wie sie vom Architekten als ästhetisches Mittel eingesetzt worden seien. Würde man auf eine Behandlung verzichten, würde innerhalb kürzester Zeit eine vollkommene Vermoosung entstehen.

Das Mensaessen ist gut, aber die Preise sind zu hoch

Umfrage unter Beschäftigten - Kontroverse um Kontrolle

Das Mensaessen des Studentenwerks wird von der Mehrheit des Wissenschafts- und Dienstleistungsbereichs der Universität qualitativ eher positiv beurteilt, doch als zu teuer empfunden. Das ist das Fazit einer Umfrage unter den Beschäftigten der Universität Oldenburg, die von einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der Dienststelle und des Personalrates unter 504 Kolleginnen und Kollegen durchgeführt wurde.

Nach der Umfrage essen 69 Prozent mehr oder weniger regelmäßig in der Mensa, 17 Prozent selten, 14 Prozent nie. 35 Prozent derjenigen, die die Mensa gar nicht oder nur unregelmäßig besuchen, gaben als Begründung zu hohe Preise an, acht Prozent schmeckt das Essen nicht, 21 Prozent gehen in andere Kantinen oder Restaurants. 13 Prozent essen mittags nicht warm, 12 Prozent essen zu Hause, da sie teilszeitbeschäftigt sind. Von denen, die das Mensaessen eher kontinuierlich in Anspruch nehmen, gaben 58 Prozent an, immer satt zu werden, bei 34 Prozent ist das nicht immer der Fall, acht Prozent werden nie satt. In der Bewertung der Qualität des Essens schneidet „Leichte Kost“ am besten ab. 144 Befragte beurteilten es sehr gut oder gut, 36 befriedigend, zehn ausreichend oder mangelhaft. Schlecht schnitt dagegen das Menü ab. Nur 65 beurteilten es gut oder sehr gut, 106 befriedigend, aber immerhin 62 zensierten mit „ausreichend“ oder „mangelhaft“. Noch schlechtere Zensuren erhielt das Essen, das täglich in Wechloy angeboten wird. Lediglich 11 Konsumenten mochten ihm die Note „gut“ geben, 34 „befriedigend“, 93 aber entschieden sich für „ausreichend“ oder „mangelhaft“.

So wie die Qualität des Essens in Wechloy wurde der Preis bewertet. 91 Prozent meinten, er sei zu hoch, nur 13 Prozent hielten ihn für angemessen. Aber auch die Preise in der Hauptmensa sind nach Meinung der Mehrheit zu hoch. 51 Prozent vertreten diese Auffassung, 41 Prozent halten die Preise für angemessen, acht Prozent für preiswert. Am schlechtesten schnitt dabei das Auswählen ab, dessen Preise fast zwei Drittel der Beschäftigten kritisieren.

Das Preisproblem war auch Hauptthema in der Spalte „Bemerkungen und Anregungen“. Zwar machten einige Befragte ihrem Ärger über zuviel Plastik, zuviel Fleisch und zu wenig Obst, über zu lange Schlangen vor dem Kartenverkauf und die mitunter katastrophale „Entsorgung der Tablettis“ (Warteschlangen) Luft, doch die Preise beschäftigten sie am meisten. Gefordert wurde von mehreren die Gleichstellung mit Studentinnen und Studenten. Einer plädierte dafür, Professoren sollten höhere Preise als die übrigen Beschäftigten bezahlen.

Dies war offensichtlich eine Reaktion auf einen Brief des Informatikers Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath, der Anfang Juli in der Nordwest-Zeitung scharf kritisiert hatte, daß nach seinem Eindruck ein nicht unwesentlicher Anteil von Beschäftigten mangels Kontrolle durch das Studentenwerk einfach auf Studenten-

marken essen gingen. Es sei sicherlich verständlich, wenn das Studentenwerk bei steigenden Studentenzahlen auf einen höheren Zuschuß aus Hannover hoffe. Doch sollte man zuerst oder zumindest ergänzend im eigenen Haus für korrekte Verhältnisse und damit bessere Einnahmen sorgen, bevor man Studenten höhere Preise zumute oder nach Geld vom Minister rufe, schrieb Appelrath in der Zeitung.

Geschäftsführer Gerhard Kiehm sagte, sicherlich gäbe es eine kleine Gruppe von Bediensteten, denen tatsächlich entweder mangelndes Unrechtsbewußtsein vorzuwerfen sei, oder die sich einen Sport daraus machten, den Zugang zu dem subventionierten Studentenessen zu erschleichen. Diese Einnahmeausfälle beim Studentenwerk stünden jedoch in keinem Verhältnis zu den 1990 fehlenden Mitteln in Höhe von 300.000 Mark.

Der Personalrat warf Appelrath vor, er könne aus eigener Erkenntnis nicht feststellen, ob das Mensaessen zu Recht oder zu Unrecht zum Studentenpreis abgegeben werde. Wenn er aber doch den Eindruck habe, so wäre der Weg einer internen Beschwerde der angemessene gewesen. Appelrath hatte sich bereits vor einem Jahr in dieser Angelegenheit an Kiehm gewandt, ohne daß sich die Zustände gebessert hätten, wie er jetzt dem Personalrat schrieb.

Bibliothek erwarb Kohlmann-Sammlung

Durch die Bereitstellung von 100.000 DM hat die Stiftung Niedersachsen der Bibliothek der Universität Oldenburg den Erwerb von rund 2.500 Kinder- und Jugendbüchern ermöglicht, die von dem Ehepaar Dr. Theodor und Cäcilie Kohlmann zusammengetragen wurde. Kohlmann, ein gebürtiger Oldenburger, und seine Frau sammelten vornehmlich Bücher aus dem 19. Jahrhundert.

Die Universitätsbibliothek Oldenburg hat bereits seit ihrer Gründung im Jahre 1973 für Zwecke der Kinder- und Jugendbuchforschung eine Sammlung kostbarer alter Kinder- und Jugendbücher aufgebaut, die durch kleinere Zukäufe in den Folgejahren laufend ergänzt wurde. Die etwa 15.000 Bände ermöglichen in den Fachbereichen der Sprach- und Literaturwissenschaften und der Pädagogik Kinder- und Jugendbuchforschung. Die seit 1976 alljährlichen Ausstellungen mit bestimmten Schwerpunktthemen wie „Der Afrikaner im deutschen Kinder- und Jugendbuch“ oder „Ausbruch und Abenteuer - Deutsche und englische Abenteuerliteratur von Robinson bis Winnie“ im Rahmen der Kinder- und Jugendbuchmesse sind u.a. Ausdruck dieser Bemühungen. Diese Ausstellungen wurden u.a. auch in Frankfurt, München, Wien, London gezeigt, die Ausstellungskataloge nachgedruckt bzw. übersetzt. Mit dem durch die Stiftung Niedersachsen ermöglichten Erwerb der Sammlung Kohlmann wird, so der Bibliotheksdirektor Hermann Havekost, eine Lücke gefüllt. Kohlmann, seit 1974 Museumsdirektor und Pro-

fessor am Museum für deutsche Volkskunde in Berlin, stellte seine Sammlung in den siebziger Jahren zusammen. Ausgangspunkt waren Berliner Antiquariate, aber auch Gelegenheitshändler, Trödel und Flohmärkte. „Mein Ziel war, einen möglichst guten Querschnitt durch die tatsächlich gekaufte und gelesene Literatur für Kinder und Jugendliche zusammenzubekommen“, sagte Kohlmann dazu.



Zuviel Plastik und zuwenig Obst, kritisierten Befragte das Mensaessen. Doch insgesamt wurde über die Qualität des Essens positiv geurteilt.

Jongleurfestival in Oldenburg

Das nächste internationale Jongleurfestival findet im nächsten Jahr in Oldenburg statt. Das gab der Leiter des Hochschulsports, Dr. Christian Wopp, nach der 12. Europäischen Konvention der Jongleure in Maastricht (Niederlande) bekannt. Über 2.000 Jongleure aus ganz Europa, den USA und Kanada werden im September 1990 in Oldenburg erwartet - darunter auch die Stars der großen Manegen. Das Festival sei eine Börse für Jongleure, meinte Wopp. Ausgerichtet wird das Treffen von der Stadt Oldenburg und dem Verein zur Förderung des Freizeitsports e.V., der aus dem Hochschulsport hervorgegangen ist und die Initiative für eine Bewerbung Oldenburgs ergriff. Konkurrenten Oldenburgs waren Verona und Madrid.

Verfahren eingestellt

Das Disziplinarverfahren gegen den Sozialwissenschaftler Dr. Prodosh Aich, das er selbst wegen der von ihm geplanten und vom Gericht untersagten Veröffentlichung „Die Rathausplünderer“ beantragt hatte, ist eingestellt worden. Aich, so ergaben die Ermittlungen der Universität, war von einem Rechtsanwalt, an den er sich vor der geplanten Veröffentlichung des Buches gewandt hatte, falsch beraten worden.

Ruf nach Regensburg



Prof. Dr. Maria Fölling-Albers, Erziehungswissenschaftlerin am Fachbereich 1 Pädagogik, hat vom bayerischen Wissenschaftsminister

einen Ruf auf die C4-Professur für Grundschuldidaktik an der Universität Regensburg erhalten. Die diplomierte Pädagogin und Psychologin studierte in Münster und wurde dort auch promoviert. Vom dortigen Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik wechselte sie als wissenschaftliche Assistentin 1977 an die Universität Oldenburg über. 1985 habilitierte sie sich am Fachbereich 1 und wurde zur Professorin a. Z. ernannt. Schwerpunkt ihrer Forschungstätigkeit ist die Sozialisation und Erziehung von Kindern bis zum Übergang in die Grundschule und die Lebens- und Lernbedingungen heutiger Grundschulkinder. Zu beiden Bereichen hat sie zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, zuletzt das Buch „Veränderte Kindheit - Veränderte Grundschule“ (Frankfurt a.M. 1989). Seit dem Wintersemester 1988/89 nimmt die Erziehungswissenschaftlerin an der Universität Regensburg die Vertretung des Lehrstuhls war, auf den sie jetzt berufen worden ist.

Kimpel ging nach Stuttgart



Prof. Dr. Dieter Kimpel, Architekturhistoriker am Fachbereich Kommunikation/Ästhetik (FB 2), hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Baugeschichte an der Universität Stuttgart angenommen. Mit der Professur ist die Direktorenstelle des Instituts für Baugeschichte der baden-württembergischen Hauptstadt verbunden. Kimpel ist einer der renommiertesten Fachleute im Bereich der Architektur des Mittelalters. Sein Spezialgebiet ist die Gotik. Für seine umfangreichen Arbeiten in diesem Bereich erhielt er 1987 den Preis für Kunstgeschichte der Edward-Benesen-Stiftung am Department of Art and Art History der Duke University in Durham (North Carolina, USA).

International bekannt wurde er auch durch sein mit R. Suckate verfaßtes Buch „Die gotische Architektur in Frankreich 1230 - 1270“.

Zur Rufannahme erklärte Kimpel, er kehre trotz der materiell schwierigen Lehr- und Forschungsbedingungen in seinem Fach nur ungern Oldenburg den Rücken. Doch das großzügige Angebot aus Baden-Württemberg und die sich damit bietenden Möglichkeiten habe er nicht ablehnen können.



„Libretto Fatale“ und 40 Jahre BRD

Das Bremer Kabarett „Libretto Fatale“ tritt am 26. Oktober 1989 im BIS-Vortragssaal um 20.00 mit seiner neuesten Revue „40 Jahre BRD“ auf. Veranstalter dieses Abends ist der ASIA: In „Libretto Fatale“ haben sich praktizierende Juristen zusammengeschlossen. Die Frankfurter Rundschau schrieb über die Gruppe: „Selten wohl in all den Jahren hat es in der altherwürdigen Aula im Hörsaalgebäude der Frankfurter Universität so oft und so stürmischen Beifall wie an diesem Abend gegeben, als das Bremer Juristenkabarett Libretto Fatale, in Musik, Text und Mimik gleichermaßen professionell, ein satirisches Feuerwerk zu richterlichem Selbstverständnis, Parteien, Gewerkschaften oder ganz allgemein Zeitgeist abgab“.

An- und Verkauf von gebrauchten Fahrrädern und Teilen
Die Speiche
Donnerschwer Str. 40
83656

Junge attraktive Mode zu einem vernünftigen Preis

Peter Wulf
... bei uns ist alles etwas schicker
Lange Straße 61 · Tel. 0441 / 15346

H. D. OTTEN
Ihre nächste Drogerie und Fotohandlung
Schützenweg 10/12
2900 Oldenburg
Tel. 0441 - 71887

... irgendwann schläft man nicht mehr irgendwie ...

Futon-Station
Kleine Kirchenstraße 3 - 4 · 2900 Oldenburg · ☎ 0441 / 27758

“Carl-Jaspers-Vorlesungen“ mit prominenten Wissenschaftlern

Zwei bis drei prominente Persönlichkeiten aus dem Wissenschaftsbereich will die Universität für mehrmontatige Gastaufenthalte ab nächstem Jahr nach Oldenburg holen, wo sie zu Fragen der Zeit Vorlesungen anbieten sollen. Die Finanzierung der dafür eingerichteten Stiftung „Carl-Jaspers-Vorlesungen“, die nach dem in Oldenburg gebürtigen Philosophen benannt wurde, übernimmt die Stiftung Niedersachsen mit jährlich 250.000 Mark.

Angeregt wurde die Einrichtung dieser Stiftung von Prof. Dr. Rudolf zur Lippe, Hochschullehrer für visuelle Kommunikation, Historische Anthropologie und Sozialgeschichte des Leibes. Nach dem vorliegenden Konzept, dem der Senat zustimmte, sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler - besonders auch aus dem Ausland - für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr eingeladen werden. Sie sollen zu einer Frage der Zeit lesen, die sie „zu einer Prägnanz

von internationaler Bedeutung entwickelt haben“. Dabei sind Anregungen und Maßstäbe erwünscht, die von weithin bekannten wie von jüngeren Persönlichkeiten ausgehen. Von den Eingeladenen wird erwartet, daß sie im Felde ihrer Forschung öffentliche Vorlesungen für die Hörer aller Disziplinen geben und Konferenzen mit Wissenschaftlern sowohl der Universität Oldenburg als auch auswärtigen abhalten.

Verbunden ist mit der Stiftung die Einrichtung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle, deren Inhaber bzw. Inhaberin für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Veranstaltungen u.a. sorgen soll.

Für die Auswahl der Einzuladenden ist ein Beirat zuständig, der aus Vertretern der Stiftung und der Universität sowie Wissenschaftlern von internationalem Rang besteht. Er soll die Auswahl so vornehmen, daß Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften, insbesondere auch die Philosophie und die Geschichte der Wissenschaften vertreten und Beziehungen zum europäischen und außereuropäischen Ausland gesichert sind.

Weiterbildung älterer Menschen unverzichtbar

Im Bildungswesen und in der Bildungspolitik sei die Weiterbildung älterer Menschen unverzichtbar.

Wenn Senioren sich weiterbildeten, behielten sie selbst Kontakt zur Gesellschaft, erwürben neue Fähigkeiten und eröffneten sich neue Handlungsmöglichkeiten, die sie in ehrenamtlichen Tätigkeitsbereichen umsetzen könnten. Das schrieb der Minister im Bundeskanzleramt und langjährige Abgeordnete des Wahlkreises Leer/Achendorf, Rudolf Seiters, dem Journalisten und ehemaligen Chefredakteur Günter Engelberg, der heute an der Universität Oldenburg studiert und sich für das Seniorenstudium an der Universität engagiert. Engelberg hatte Seiters zu einer Stellungnahme aufgefordert.

Seiters verwies darauf, daß der Bevölkerungsanteil der über 60jährigen von gegenwärtig rund 21 Prozent auf 37 Prozent im Jahre 2030 anwachsen könnte. Die Altersforschung zeige, daß alte Menschen heute leistungsfähiger, aktiver und in der Regel auch mehr interessiert seien als früher. Es sei deshalb richtig, daß sich auch die Bildungspolitik mit der Gruppe der Senioren befasse. Er erwarte, daß dann, wenn der Druck der großen Studentenzahlen nachlasse, die wissenschaftliche Weiterbildung forciert werde und im Rahmen dieser Entwicklung das Seniorenstudium überall einen gesicherten Platz erhalte.

Zur Zeit würden an mehr als 40 Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen spezielle Veranstaltungen vorzuziehen für ältere Menschen herausgegeben.

Die Universität Oldenburg bietet seit 1986 im Rahmen des „Studium Generale“ spezielle Studienmöglichkeiten

für ältere Menschen an. Nach Meinung von Engelberg hat sich der Ansatz, das Seniorenstudium in den normalen Semesterveranstaltungsablauf zu integrieren, sehr viel mehr bewährt als die speziellen „Altenakademien“ anderer Universitäten. Das Programm ist im Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung zu erhalten.

Interdisziplinäres Studienprojekt Aids

Zum Wintersemester beginnt erstmals das von der Psychosozialen Beratungsstelle (PsB) und von Lehrenden verschiedener Fachbereiche getragene und interdisziplinär angelegte Studienprojekt Aids. Die erste Plenumsitzung findet Freitag, 20. Oktober, um 11.00 im VG 001 statt. Seit vier Semestern informiert und berät die Psychosoziale Beratungsstelle zum Thema Aids nach den Prinzipien: Aufklärung statt Ausgrenzung, Akzeptanz statt Verurteilung, Hilfe statt Repression.

Gisela Runte, Aids-Beraterin der von der Universität und dem Studentenwerk getragenen PsB, hat neben individueller Beratung in einer Vielzahl von Veranstaltungen und einer gemeinsam mit dem AStA herausgegebenen Zeitschrift über die bedrohliche Krankheit und ihre psychischen und gesellschaftlichen Folgen informiert.

Das neue Studienprojekt ist so angelegt, daß die Ausstrahlung von Aids auf viele gesellschaftliche Bereiche (Rechtsprechung, Versicherungswesen, Gesundheitswesen, Kirche, u.a.) deutlich werden soll.

Die Amerikanistin Deidre Graydon wird im Rahmen des Projekts die Präventions- und Unterstützungssysteme für HIV-Infizierte und Aids-Erkrankte in Amerika analysieren und auf ihre Übertragbarkeit auf die Bundesrepublik hin untersuchen. Der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Dieter Sterzel macht die einschlägigen Rechtsinstrumentarien und ihre Anwendung in Bezug auf die Aids-Problematik zum Thema. Der Psychologe Dr. Wolfgang Mischke befaßt sich mit den Aids-Aufklärungskampagnen in den Medien und ihre Nachwirkungen.

Zur Vertiefung von Fragen auf der persönlichen Ebene werden Gisela Runte und Wilfried Schumann von der PsB Gesprächskreise zum Thema „Sexualität“ für Männer und Frauen anbieten.

Das Projektplenum, das vierwöchig stattfinden soll, wird sich mit der Aids-Forschung an der Universität, mit der Arbeit der Oldenburgischen Aids-Hilfe und mit der Situation HIV-Infizierter und Aids-Erkrankter in Oldenburg und dem Umgang der Kirchen mit Aids befassen.

Oldenburger Sommerschule



Im Rahmen eines Sommerschulprogramms haben 17 Lehrende und Studenten der University of New Brunswick (UNB), Fredericton, unter Leitung von Prof. Dr. Latchford und Prof. Dr. Ott einen Sommerkurs in Sonderpädagogik absolviert. Organisiert von Prof. Dr. Neukäter (Institut für Sonderpädagogik) nahmen die Studenten an englischsprachigen Vorlesungen, Seminaren und Übungen teil, die speziell - in Abstimmung mit dem Curriculum der UNB - für sie geplant wurden. Die lange Öffnungszeit der Schulen

ermöglichte, daß sie ihre gewonnenen Erkenntnisse an der Praxis evaluieren konnten.

Aufgrund des Erfolges wird im nächsten Jahr wieder eine Gruppe kanadischer Studenten in Oldenburg zu Gast sein.

Auch ein Antwortbesuch ist schon terminiert. Im September 1990 wird eine Gruppe von 20 Oldenburger Sonderpädagogen nach Fredericton reisen und an der dortigen Universität sonderpädagogische Fragestellungen studieren.

Symposium über Behandlung straffälliger Jugendlicher

„Die Behandlung delinquenter Jugendlicher zwischen Strafrecht und Jugendrecht“ ist das Thema eines polnisch-deutschen Symposiums, das vom 9. bis 11. Oktober 1989 an der Universität Oldenburg stattfindet. Initiatoren dieses Symposiums sind der Leiter der Arbeitsgruppe Jugend und Strafrecht am Institut für Erziehungswissenschaft 1 der Universität Oldenburg, Prof. Dr. Jörg Wolff, und der polnische Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Andrzej Marek vom Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Torun.

Bei dem Symposium geht es um einen Vergleich der Entwicklung des Erziehungsgedankens im Jugendstrafrecht der Bundesrepublik Deutschland mit den Erfahrungen aus Polen,

wo jugendliche Straftäter durch ein neues Gesetz vor sieben Jahren ganz aus dem Strafrecht genommen und dem Familiengericht überstellt wurden.

In der Bundesrepublik ist das gesetzlich nicht möglich. Aber innerhalb des Jugendstrafrechts gibt es eine deutliche Zunahme informeller Erledigungen von Jugendstrafsachen außerhalb der gerichtlichen Hauptverhandlung. Die „innere“ Reform des Jugendstrafrechts ist aber nicht ohne Probleme.

Die 14 Wissenschaftler, die an dem Symposium teilnehmen, kommen aus Warschau, Thorn, Posen, Breslau, Göttingen, Konstanz, Köln und Freiburg.

Russische Literatur

„Die Modellierung der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in der russischen Literatur“ ist das Thema einer Tagung vom 12. bis 14. Oktober 1989 an der Universität Oldenburg, die von dem Slavisten Prof. Dr. Rainer Gröbel geleitet wird. Gröbel erwartet dazu Wissenschaftler aus der UdSSR, Polen, Jugoslawien, Österreich, den Niederlanden, Schweden und der Bundesrepublik. Das Symposium wird von der Stiftung Volkswagenwerk finanziell unterstützt.

USA-Auswanderer

Ein Symposium zum Thema „Emigration and Settlement Patterns of German Communities in North America“ fand vom 28. September bis 1. Oktober 1989 in New Harmony (Indiana/USA) statt. Es wurde gemeinsam von der Forschungsstelle „Niedersächsische Auswanderer in die USA“ an der Universität Oldenburg, der Indiana German Heritage Society und dem Deutschen Historischen Institut in Washington D.C. veranstaltet. An dem viertägigen Symposium nahmen 50 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus den USA und der Bundesrepublik teil.

Der Leiter der Oldenburger Forschungsstelle, Prof. Dr. Antonius Holtmann (Institut für Politikwissenschaft II - Politik und Gesellschaft), sagte, die Konferenz habe sich zum Ziel gesetzt, alle amerikanischen und deutschen Wissenschaftler, die sich mit der Auswanderung von Deutschen nach Amerika beschäftigten, an einen Tisch zu bringen.

BWL-Seminar

Prof. Dr. Peter Betge und Prof. Dr. Manuel Theisen vom Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Oldenburg veranstalten im Wintersemester 1989/90 ein Theorie- und Praxisseminar zur „Finanzierung und Besteuerung der Unternehmung“ mit Referenten aus Theorie und Praxis. Es ist für alle wirtschaftlich Interessierten außerhalb und innerhalb der Hochschule offen. Folgende Themen stehen auf dem Programm dieser Veranstaltung: 24.10.: „Die AG als Rechtsform für mittelständische Unternehmen“, Dr. Martin Gutsche (Treuhand AG Oldenburg); 14.11.: „Japanische Investitionen in der EG-Politik, Strategie, Technik und Konsequenzen“, Christian W. Rother (Deutsche Bank AG Oldenburg); 28.11.: „Investitionsplanung bei neuer Fertigungstechnik und technischem Fortschritt“, Prof. Dr. Peter Betge (Universität Oldenburg); 5.12.: „Einfluß der Besteuerung auf den Ablauf eines Insolvenzverfahrens“, Dietrich Hillers (Rechtsanwalt in Oldenburg); 19.12.: „Neuere Instrumente der Kapitalzufuhr für Unternehmen (going public)“, Dr. Jörg Bleckmann (OLB Oldenburg); 9.1.: „Finanzierungsgrundsätze und Finanzplanung in einem Konzernunternehmen“, Dr. H. E. Liebing (PreussenElektra AG); 23.1.: „Management-Buy-Out als Dekonzentrationsstrategie (going private)“, Dr. Jochen Holzer (Hüppe Form GmbH Oldenburg); 6.2.: „Aktuelle Probleme des Konzernrechts“, Prof. Dr. Peter Hommelhoff (Universität Bielefeld). Alle Veranstaltungen finden jeweils um 18.00 Uhr im Vortragssaal der Bibliothek statt.

Suchtprobleme in der Universität

Ein Kreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität sowie des Studentenwerks, die mittelbar oder unmittelbar, privat oder dienstlich vom Umgang mit Suchterkrankungen betroffen sind und daher die Notwendigkeit sehen, auch innerhalb unserer Universität bzw. des Studentenwerks dieses Thema zu behandeln, hat sich zu einem „Arbeitskreis SUCHT“ zusammengefunden.

Betroffenen zu suchen, sie sind damit aber keine von der Arbeitswelt losgelösten Erscheinungen, sondern können auch durch diese bedingt sein und wirken sich auf diese aus. Die Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren geht davon aus, daß allein 5 - 10% aller Beschäftigten alkoholabhängig oder alkoholgefährdet sind. Erfahrungen aus anderen Universitäten zeigen, daß diese Zahlen auch für Beschäftigte an Hochschulen Geltung haben. In den letzten 10 Jahren wurden in etwa 700 Großbetrieben der privaten Wirtschaft und bei den öffentlichen Arbeitgeberinnen (z.B. Universitäten Braunschweig und Hannover) betriebliche Suchtkrankenhilfen gegründet.

In Vorgesprächen mit den Personalräten und einigen Leitern von Organisationseinheiten wurde ein dringender Handlungsbedarf im Umgang mit Suchtproblemen bestätigt, da derzeit aufgrund mangelnder Möglichkeiten für eine frühzeitige Hilfe oft kein anderer Weg als der zur Kündigung besteht.

Auf diesem Hintergrund sowie der

zugesicherten Unterstützung durch die Universitätsleitung und die Leitung des Studentenwerks stellt sich der Arbeitskreis zur Aufgabe, eine Konzeption zum Umgang mit der Suchtproblematik und den Entwurf eines Handlungsrahmens für die Universität bzw. das Studentenwerk zu erarbeiten. Der Arbeitskreis ist bestrebt, für beide Aufgaben eine breite Diskussionsbasis bei den Beschäftigten der Universität und des Studentenwerks zu schaffen. Die zu diesem Zwecke zu erstellenden Informationsmaterialien werden den Sprechern/Sprecherinnen der Mitarbeiterkonferenzen und den Leitern/Leiterinnen der Organisationseinheiten und überhaupt allen Interessierten zur Verfügung gestellt (beim Sprecher des Arbeitskreises anzufordern).

Mitglieder des Arbeitskreises sind von der Universität Ilka-Maria Kehler (Hausapp. 3037), Christian Leszczynski (2711), Günter Schumann (Sprecher, 2482), Magret Schütze (4039) und vom Studentenwerk Gerhard Ritzmann (2607).



Diese Initiative beruht neben der Betroffenheit auf zwei Gründen: Die Ursachen für Suchterkrankungen sind zwar in erster Linie in der Persönlichkeitsentwicklung der oder des

Mütter und Beruf - Und wohin mit den Kindern?

Tagung Kommunalen Gleichstellungsstellen

Am 16. und 17. November findet an der Universität Oldenburg eine Tagung zum Thema „Kooperation zwischen Wissenschaftlerinnen und kommunalen Gleichstellungsstellen“ statt. Veranstalterinnen sind die Gleichstellungsstelle der Universität und Oldenburger Wissenschaftlerinnen.

Im Mittelpunkt stehen einerseits neueste Untersuchungsergebnisse zur Arbeit und zu den Wirkungsmöglichkeiten kommunaler Frauengleichstellungsstellen. Zum anderen geht es um die Zusammenarbeit

zwischen Frauenbüros und Wissenschaft. Gegenwärtiger Stand und Möglichkeiten der gemeinsamen Arbeit sollen an 4 Problembereichen („Mädchen in gewerblich-technischen Berufen“, „Prostitution als Arbeitsplatz von Frauen“, „Mütter und Beruf - Und wohin mit den Kindern?“, „Frauen und Raumplanung“) in Arbeitsgruppen erörtert werden.

Nähere Auskünfte: Frauengleichstellungsstelle der Universität, Tel.: 0441/798-2632, 9.00 - 12.00 Uhr, Doris Müller).

Mehr Frauen bei Fiebig-Professuren?

Das Wissenschaftsministerium würde es begrüßen, wenn die Hochschulen künftig mehr Frauen für das Fiebig-Programm benennen würden. In einem Brief an die Universität Oldenburg hieß es, hierdurch ließe sich die Auswahlposition zugunsten von Frauen weiter verbessern. Das Ministerium reagierte damit auf ein Schreiben der Universität, in dem der zu geringe Frauenanteil im Rahmen des Fiebig-Programms kritisiert wurde. Er liegt zur Zeit bei 13,2 Prozent. Das Ministerium machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß der Frauenanteil zwar insgesamt zu niedrig sei, jedoch höher liege als bei „normalen“ Professorenstellen, wo er 9,1 Prozent betrage. Grundsätzlich sprach sich der Minister gegen eine Quotenregelung aus. Die Auswahl der Bewerber und Bewerberinnen solle nach der Qualifikation vorgenommen werden.

Ehe und Familie sind nicht in einer Krise

Ehe und Familie befinden sich allen Unkenrufen zum Trotz nicht in einer Krise. Ihnen kommt für den Einzelnen in der Gesellschaft eine sehr hohe Bedeutung zu. Das erklärte die Oldenburger Soziologin und Direktorin des Instituts Frau und Gesellschaft Hannover, Prof. Dr. Rosemarie Nave-Herz, anlässlich der Herausgabe des ersten Bandes des „Handbuchs zur Familien- und Jugendforschung“, das sie zusammen mit dem Bonner Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Manfred Markelka beim Luchterhand-Verlag herausgab. * Das Buch mache deutlich, so Frau Nave-Herz, daß die Familie in der Gesellschaft auch in Zukunft ihre Bedeutung behalten werde. In dem ersten umfassenden Gesamtwerk über Familienforschung sind alle wissenschaftlichen Kenntnisse und Daten, über die Familie und über die Transferwirkungen zwischen Familiensystem und anderen gesellschaftlichen Teilbereichen aus der Sicht der verschiedenen Fachdisziplinen zusammengetragen worden, der Psychologie, Soziologie, Erziehungswissenschaft, Rechtswissenschaft, Ökonomie, Statistik, Politischen Wissenschaften, Theologie, Hauswirtschaftswissenschaft, Geschichtswissenschaft, Sozial- und Familienpolitik. Insgesamt arbeiteten 48 Autoren und Autorinnen aus acht europäischen Ländern und Israel sowie den USA mit.

Für die Auswahl der Autoren galt der Grundsatz, die auf dem jeweiligen Spezialgebiet besonders ausgewiesenen Fachvertreter zu gewinnen. Das Autorenverzeichnis, so Frau Nave-Herz, zeige, daß dieser Grundsatz erfüllt worden sei. Das Handbuch mache mit seinen 40 Beiträgen deutlich, welche große Bedeutung der Fa-

milie sowohl volkswirtschaftlich als auch für den individuellen Lebensverlauf zukomme. Das Ehe und Familie als Sinnstiftung des Lebens gelten, werde auch gerade dann besonders sichtbar, wenn dieses System sich auflösen begänne bzw. zerbröche. Die Erkenntnisse über Ehescheidungen oder über Verwittung legten darüber Zeugnis ab.

Mit dem Handbuch werden auch erstmalig neu entstandene Probleme und Themen aufgegriffen wie z.B. die besondere Situation der Einzelkindfamilie und die Bedeutung der fehlenden Geschwisterbeziehung oder der künstlichen Elternschaft durch die medizinische Reproduktionstechnologie. Auch Kinderlosigkeit in der Ehe und die verursachenden Bedingungen des enormen Anstiegs von kinderlosen Ehen in der Bundesrepublik gehören zu diesem Themenkomplex.

* Rosemarie Nave-Herz, Manfred Markelka (Hrsg.), Handbuch zur Familien- und Jugendforschung, Bd. 1: Familienforschung, Luchterhand-Verlag, Frankfurt 1989.

Frau habilitierte sich in Theoretischer Physik

Daß sich eine Frau in Theoretischer Physik habilitiert, ist ein äußerst seltener Fall. Umso erfreulicher fand es die Habilitationskommission des Fachbereichs Physik der Universität Oldenburg, daß die 34-jährige Dr. Jutta Kunz eine, wie es der Vorsitzende der Kommission Prof. Dr. Eberhard Hilf sagte, „makellose Habilitation“ ablegte. Ihre Habilitationsschrift „Topologische Solitonen und Sphaleronen in effektiven Theorien der starken und schwachen Wechselwirkung“ ließ die Kommission durch internationale besonders angesehene Fachgutachter aus Seattle (USA), Amsterdam (Holland) und Siegen (BRD) begutachten.

Jutta Kunz forscht an dem Niederländischen Institut für Kern- und Hochenergiephysik der Universität Amsterdam. 1973 hatte sie mit dem Physikstudium an der Universität

Gießen begonnen und erhielt nach abgelegtem Vordiplom wegen ihrer ungewöhnlichen Leistungen ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes, die ihr auch einen einjährigen Forschungsaufenthalt an der angesehenen University of Washington in Seattle (USA) nach ihrem Diplom finanzierte.

1982 promovierte sie an der Universität Gießen mit der Bestnote Summa Cum Laude, um danach wiederum ihre Forschungen in den USA u.a. am Los Alamos National Laboratory und an der State University of New York fortzusetzen.

International ist Frau Kunz seit Jahren durch ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Wirkungsbeschreibung der elementaren Naturkräfte durch elementare Solitonenfelder bekannt

Neue Perspektiven für Frauen um 60

Im Wintersemester werden Erwachsenenbildungseinrichtungen und Frauenverbände in Niedersachsen für Frauen um 60 Kurse anbieten, die von der Gerontologin Prof. Dr. Barbara Füllgraff und der Diplom-Pädagogin Andrea Caspers (beide Universität Oldenburg) entwickelt und erprobt wurden. Auch bei den Volkshochschulen und den entsprechenden kirchlichen Einrichtungen des Nordwestraumes stehen die Kurse im Programm. Auf den Weg gebracht wurde das Kurskonzept, das auch als Buch erschienen ist, von der Frauenbeauftragten der niedersächsischen Landesregierung, Antonia Wigbers, und dem Landesfrauenrat.

Im Mittelpunkt der Kurse stehen die Lebenssituation der Teilnehmerinnen, ihr Alltag und ihre Erfahrungen.

Frauenbeauftragte

Der Senat hat die Mitarbeiterin der Bibliothek, Jutta Goldammer, als Frauenbeauftragte für den MTV-Bereich und Sybille Weiß als studentische Frauenbeauftragte bestellt. Das Amt der Frauenbeauftragten der Universität, das von einer Vertreterin des wissenschaftlichen Bereichs besetzt wird, ist zur Zeit verwaist, weil noch keine Einigung mit dem Wissenschaftsministerium über eine Teilfreistellung erzielt werden konnte. Solange werden die Aufgaben von Jutta Goldammer kommissarisch wahrgenommen.

NEW YORKER GESCHICHTEN

EINE STADT. DREI EPISODEN.
Eine gemeinschaftliche Liebeserklärung an NEW YORK - von Martin Scorsese, Francis Coppola, Woody Allen! Jetzt im CASABLANCA

Fahrradladen

Alexanderstraße 201 2900 Oldenburg Tel.: 0441/882839

Fahrräder nach Maß

Tourenräder, Reiseräder, Mountain bikes

Fortbildung NEW YORK

EDV

Von Frauen für Frauen

In unbeschwerter Atmosphäre werden von Frauen für Frauen die Grundkenntnisse der „Computer“ vermittelt: EDV-Grundlagen, Betriebssystem und Anwendungsprogramme. Im praktischen Umgang mit den Geräten können Erfahrungen mit der neuen Technologie gewonnen werden. Dauer: 5 Wochen, Di. & Do. 18-21 h. Kosten: DM 150,-. Beginn: Di., den 24. Oktober 1989

IFF GmbH
0441-17727
Kanalstr. 23
2900 Oldenburg

4. DEUTSCHE DRACHENMEISTERSCHAFT

6.-8.10.89 • WHV

Wir sind dabei!

FLIC FL C
[DRACHEN & FREIZEITSPORT]

2940 WHV • MOZARSTR. 8 • TEL. 04421-12708
2900 OLDENBURG • BERGSTR. 12 • TEL. 0441-27788

P. EILERS

Ihr Partner für Schreibmaschinen

- Kopien
- Stempel

Oldenburg Ofener Str. 21
☎ 0441-72386

PROCON GMBH
SOFTWARE SERVICE ORGANISATIONSBeratung

Seit 1976 BUSHIDO-SPORT

Neue Kurse
Taekwon-Do
Karate - Kung Fu
Die Selbstverteidigung für Frauen
Anti-Terrorkampf
Für Kinder ab 3 Jahren
Jiu-Jitsu/Judo
Info: Mo.-Fr. 13.00-21.00
29 Oldenburg
Karate Yoga

ART PRÄKAT

Gaststr. 21 • 29 Oldenburg

Skireisen 89/90

Sylvester in Frankreich
14 Tage, Busfahrt, Appartement, Skikurs, große Sylvesterfete 695,-

Jugendfahrt zu Ostern
14 Tage, Busfahrt, Halbpension, Skikurs und viel Aktion 650,-

Sport Reisen
☎ 85685
OL Donnerschwer Str. 48

...wie frisch aus'm Ei gepellt!

Die natürliche Art, schön zu sein.

TAUSENDSCHÖN

KOSMETIK ZUM SELBERMACHEN

„Gothaer Passage“ • Achternstr./Staulinie 11
2900 Oldenburg • Telefon 0441/414977

Anwendungsberater für Datenverarbeitung und Bürokommunikation

Neuer Kurs: 16. Oktober 1989
(Förderung nach AFG)

Zahlreiche Studienabsolventen und kaufmännische Führungskräfte haben den Kurs besucht und danach einen interessanten Arbeitsplatz gefunden. Die Inhalte der Ausbildung werden von uns ständig aktualisiert.

Haben Sie Interesse?
Dann informieren Sie sich bitte beim Fachvermittlungsdienst des Arbeitsamtes in Oldenburg, Herr Neese, Tel.: (0441) 228-362 oder bei Angela Smit, Jürgen Popken, PROCON GmbH, Am Wendehafen 6/12, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 26169

NATÜRLICH ...

LEDE WOLF

KNEIPE • DISCO • LIVE MUSIC

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:
MITTWOCHS 22 BIS 3 UHR
FREITAGS + SAMSTAGS 22 BIS 4 UHR
ALSO: IN ALTER FRISCHE!
OLDENBURG-METJENDORF ☎ 0441/62500

Sieht Ihre wissenschaftliche Arbeitsweise bisher so aus?

Seminar PC-gestützte Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten

Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Hausarbeit, Seminararbeit, Diplomarbeit, Dissertation, Habilitation, etc. effizient erstellen und in Form bringen. Profitieren Sie von unseren Erfahrungen. Wir verfügen über alle Hilfsmittel:
PC-Labor, Software und Laserdrucker.
Dauer: 30 Std., Mo., Mi. & Fr. von 18-21 h.
Kosten: DM 150,-
Beginn: Montag, den 23. Oktober 1989
Max. 12 Teilnehmer
Jeder Teilnehmer arbeitet an einem PC!

IFF
IFF GmbH
0441-17727
Kanalstr. 23
2900 Oldenburg

Carl von Ossietzky Buchhandlung

Die Buchhandlung in der Universität

- Semesterliteratur
- Wissenschaften
- englische Taschenbücher

☎ Hausdurchwahl: (798) 4506
Stadtladen: Achternstraße 15/16

Wollen Sie sich ein neues Zuhause schaffen?

Wir können Ihnen sicher bieten, was Sie suchen. Vermittlung von neuen u. gebrauchten Immobilien, Finanzierungen usw. Individuelle Beratung und Betreuung.

Erika Meyer
Vermittlungsbüro
Tel. 0441/501180 oder 04403/171108

Dreierlei Gedenken Ossietzky, Hitler, Chaplin

von Frank Dietrich Wagner



Es sind sehr unterschiedliche Jahrhundert-Gedenken, die hier zusammenfallen. Anhaltendes Erschrecken bei Hitler, heitere Zustimmung bei Chaplin, ernstes Gedenken bei Ossietzky: So oder so ähnlich ist die jeweilige Gestimmtheit in den Rückblicken. Das gemeinsame Geburtsjahr 1889 würde gar nicht auffallen, gäbe es da nicht den inwendigen Kontext einer historischen Konstellation, die alle drei in eine je spezifische Stellung zueinander setzte. Kein gleichgültiges zeitgeschichtliches Nebeneinander, sondern Konfrontation bis hin zur tödlichen Konsequenz, so sehr verdichten sich die Bezüge. Sie thematisch als „Chaplin und Hitler“ oder „Ossietzky und Hitler“ zusammenzufassen, liegt nahe. Ferner liegt auf den ersten Blick ein Komplex „Chaplin und Ossietzky“. Obwohl beide in der gleichen Oppositionsrolle mit einem zweifelsfrei identischen Opponenten, scheint das jeweilige Wirkungsmedium, Film hier und Presse dort, sie in verschiedene Welten zu versetzen. Doch der historische Blick, mit wachsendem Abstand, vereinfacht. Er geht auf das Muster der Opposition, listet Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf, fragt nach der Wirksamkeit und spitzt zu: Muster ohne Wert?

Für die Einstellung zu Hitler hatte Brecht eine klug kalkulierte und einprägsame Formulierung vorgeschlagen: aufhaltsamer Aufstieg. Es galt, dem „Siegeszug“ auf jeder seiner Etappen die Aura der Schicksalsmächtigkeit und Zwangsläufigkeit zu nehmen, positiv gewendet, die Aufhaltsamkeit stets für denkmöglich und damit für praktikabel zu halten. Das Urteil über die Versuche auf dieser Linie kollidiert heute mit einem gegenläufigen Erkenntnisinteresse. Es ist der Nachweis, daß am Ende alles so kommen mußte, wie es kam, und daß dies alles schon sehr früh angelegt und auch erkennbar war. Noch erschwerend kommt hinzu: Jede Hitler-Beurteilung heute ist eine ex eventu. Keine frühe Prophezie, die nicht andeutungsweise die Vision von Vernichtungslagern enthält, scheint heute irgendwie akzeptabel. Wenn schon nicht als notwendig, so doch zumindest als potentiell soll in jeder frühen Prognose das schreckliche Ende mitgedacht worden sein. Der „aufhaltsame Aufstieg“, wenn nicht aufgehalten, mußte als verhängnisvoller Abstieg dargestellt sein. - Das ist ein schwieriges Terrain für ein gerechtes historisches Urteil.

Chaplin und Hitler: Wäre es allein der Schnurrbart, auf das „und“ käme niemand. Es sind zudem: die Herkunft als „kleiner Mann“, die Rhetorik, die Pose, die Wirkung auf die Massen. Zielsicher in beiden Fällen die Identifikationsangebote, sorgfältig einstudiert das Imponiergehabe, durchtrainiert der Sprung vom Verlierer zum Gewinner, der Massenerfolg genau kalkuliert und mit modernster technischer Apparatur in Szene gesetzt. Das ist die formelle Seite des auffällig parallel verlaufenden Aufstiegs. Die jeweilige Intention, darüber täuscht sich kein Zeitgenosse, ist das genaue Gegenteil. Humor auf der einen, Herrschaft auf der anderen Seite. Doch was liegt näher, als die klaren Grenzlinien aus politischer Absicht zu verwischen und so den Führer und seine Gefolgschaft in den Sog von Lächerlichkeit, Komik-Groteske, Klamauk hineinzu ziehen? Die Angegriffenen erkennen instinktiv die Gefahr und reagieren erst mit Polemik, später mit Verbots.

Schon der Schnurrbart, das Signum einer ganzen Epoche, ist ein gefährliches Requisit. Welcher ist echt, welcher ist Imitat? Kann im einen Fall zu Ehrfurcht stilisiert werden, was im anderen Fall zu Lachstürmen hinreißt? Wenn Chaplin zeigt, wie ein Imponiergehabe aufgebaut wird, kann dann im anderen Fall damit noch ein imperialer Anspruch glaubhaft gemacht werden? Die Summe dieses satirischen Verwirrspiels, der Film „Der große Dik-

tator“ (1940), ist so gemeint - und durch die Geschichte widerlegt. Auch ihn trifft heute mit voller Wucht die Betrachtung ex eventu. So befreiend und entlastend er zur Zeit seiner Entstehung gewirkt haben mag, heute löst er zwiespältige Empfindungen aus. Von Chaplin selbst sind Äußerungen überliefert, er hätte im Wissen um die Schrecken der Konzentrationslager diesen Film so nicht machen können.

Vor 1933 stellt sich die geschichtliche Lage noch einmal qualitativ anders dar. Von rapiden Wählerfluktuationen bis hin zu unerwarteten Wahlausgängen gibt es deutliche Hoffnungszeichen, die faschistische Bewegung in Deutschland als nicht zwangsläufig siegreich zu denken. Satire und Spott als Gegenmittel, so scheint es, greifen noch. „Die Weltbühne“ gehört, schon unter diesem Vorzeichen, zu den frühen Bewunderern der Filmkunst Chaplins. In ihrer Rubrik „Antworten“ im März 1927 fordert ein Anonymus von Paris aus: „Chaplins „Gewehr über!“ gehört nur nach Deutschland. Die anderen wissen schon. Deutschland weiß es noch nicht.“ Im Juni des gleichen Jahres schließt eine ausführliche Besprechung dieses Films von Kopenhagen aus: „Dieser helle Film gehört in das dunkelste Deutschland. Übern Rhein, Chaplin, übern Rhein!“ Es ist Tucholsky, wohl auch jener Unbe-

kannte, der in „Shoulder arms!“ eine gelungene Satire auf das Militär sieht, ein Gegengewicht gegen die heroischen Kriegsverherrlichungen aus dem Konzern Hugenberg.

Fünf Jahre später evoziert Tucholsky mit dem lapidaren Satz: „Chaplin hat Hitler um leihweise Hergabe seines Schnurrbarts gebeten. Die Verhandlungen dauern an.“ - einen Kosmos skurriler Assoziationen. In der Schulaufsatz-Satire „Hitler und Goethe“ (Mai 1932) spinnt er den Faden weiter: „Und da ist plötzlich der Führer gekommen. Er hat einen Bart wie Chaplin, aber lange nicht so komisch.“ Hitler ist natürlich „größer“ als Goethe und der Aufsatz folgerichtig „sehr gut“.

Auch Ossietzky hält Satire und Polemik über eine lange Strecke für die angemessene Weise, mit dem so widerwärtigen Gegenstand fertig zu werden. In „Brutus schläft“ (Febr. 1931) schreibt er: „Aber dieser deutsche Duce ist eine feige, verweichlichte Pyjamaexistenz, ein schnell feist gewordener Kleinbürgerrebell, der sich wohlsein läßt und nur sehr langsam begreift, wenn ihn das Schicksal samt seinen Lorbeeren in beizenden Essig legt.“ Auch in „Bankrott der Autorität“ (Jan. 1933) heißt es respektlos: „Hitlers geistiger Urvater mag, weiß Gott, wer sein. Sein Lehrmeister in der

Propaganda ist Barnum, der amerikanische Rummelplatzkönig, der in jede Stadt feierlich einzog mit seinen Elefanten, Kamelen und Affen, einer ganzen Division von Fakiren und am Ende feierlich unter einem Baldachin, die Dame ohne Unterleib.“ Es sind keine vierzehn Tage mehr, dann wird dieser „Zirkusdirektor“ als Reichskanzler die Geschichte Deutschlands und der Welt maßgebend beeinflussen. Die Entmystifizierung ist an dem Machtkalkül gescheitert. Übrig bleibt die Frage nach dem analytischen Gehalt einer solchen Urteilslinie, der Zukunft allemal, doch auch der Gegenwart, auf die sie Tag für Tag in Wirkungsabsicht zielt.

Zunächst einmal führt der Versuch einer suggestiven Auslöschung nicht weiter. Tucholsky hat mit ihm eine ganze Tradition gestiftet. Der Satz über Hitler: „Den Mann gibt es gar nicht; er ist nur der Lärm, den er verursacht“ (Apr. 1931) hat bis in den Krieg hinein den Tenor zahlreicher Debatten bestimmt. Das schon damals offenkundige Eigengewicht dieser historischen Figur ist so sträflich unterschätzt. Ossietzky wählt noch im gleichen Jahr einen gegenteiligen Tonfall. In „Wer gegen wen?“ (Nov. 1931) bringt er die politische Gesamtlage auf die Formel: „Hitler regiert nicht, aber er herrscht.“ Schon jetzt, was immer noch kommen mag, ist seine Wir-

kung verheerend. Psychologisch von der Weckung „häßlicher Instinkte“, politisch bis zur Bereitschaft der Hin nahme einer Diktatur, alle Felder sind durch ihn bestellt; selbst wenn er sofort wieder verschwände, die Saat ginge erst noch auf.

Gesellschaftskritik und Gesellschaftsbetrachtung bewegen sich bei Ossietzky stets auf dem Niveau einer systematischen Analyse, der die Dialektik individueller und allgemeiner Aspekte so selbstverständlich regulatives Denkprinzip ist, daß eine Reduktion auf einzelne Personen oder kollektive Kräfte völlig ausgeschlossen ist. Schon 1923 werden von ihm die europäischen faschistischen Bewegungen als „Weltreaktion“ begriffen, ein universeller Ansatz, der jedem Akteur in diesem Kampf eine Transparenz bis zur Verständlichkeit verleiht. Ein „Nichts“ in dieser Auseinandersetzung ist niemand; ein „Führer“ allerdings immer auch ein geführter. Die Gewichte verschieben sich dabei je nach der konkreten Situation oder besser: werden immer neu justiert, in praktischer Absicht, mit wechselnden Mitteln und unterschiedlichem Erfolg.

Konstant bleiben in allen Arbeiten Ossietzkys über den „Faschismus“ von 1923 bis 1933 einige Grundmaßnahmen, die gelegentlich neu gefaßt, nie aber gänzlich aufgegeben werden. Ökonomisch sind faschistische Bewegungen die machtwortene Furcht vor dem sozialistischen Experiment, also die Bewahrer der Interessen von Großindustrie und Großgrundbesitz unter kapitalistischen Vorzeichen; staatspolitisch greifen sie zur Krisenbewältigung auf eine diktatorische Herrschaftsausübung zurück; soziologisch rekrutieren sich diese Bewegungen aus dem bedrohten Bürgertum mit dem Akzent auf kleinbürgerlichen Schichten; ideologisch mischen sie ein Almagam aus früheren Jahrhunderten, krenzdenz mit Versatzstücken auch linker Diskurse. Seit dem „Marsch auf Rom“ ist dies alles in Italien zu studieren; einen „Marsch auf Berlin“ gilt es also zu verhindern. Was Ossietzky fürchtet und was ihn gleichzeitig hoffen läßt, ist der anarchische Zug, der einem solchen historischen Unternehmen als nicht auflösbarer Widerspruch innewohnt. Zusammenbruch ist die Folge: als Implosion einer Regierung nach wenigen Monaten die gewünschte, als Explosion nach Jahren die gewordene.

Ordnung durch Anarchie, das ist für Ossietzky die historische Unstimmigkeit, der keine Zukunft gehört. Das komische Bild dieser heterogenen Fügung liefert Chaplin, der alle Kleidungsstücke, die aus einem überquellenden Koffer noch heraushängen, einfach abschneidet. Auch Ossietzky hofft, daß dieser Widerspruch schon vor der Probe auf Exempel erkennbar sei.

Die satirisch-polemische Variante, die den Duce und Führern immer wieder ihre Retter-Imagos entzaubert, ist ein Mittel, ein notwendiges, aber nicht hinreichendes, wie die Geschichte lehrt. Chaplin perfektioniert sie genau in dem Augenblick, in dem die Waffen der Kritik umschlagen: Im tödlichen Gewehrfeuer erstickt jedes befreiende Gelächter. Ossietzky erleidet den Umschlag schon früher, wehlos, weil er vielleicht einem Erfahrungsmuster vertraute, das trügerisch war: der italienischen Entwicklung. Bis jetzt ist nicht erforscht, wie sehr die „Weltbühne“ und insbesondere ihr letzter Redaktionsleiter das italienische Vorbild prospektiv auf Deutschland übertrugen. Die zahlreichen einschlägigen Analysen legen das nahe. Nicht so sehr die Historie mit Brutus und Romulus Augustulus, vielmehr die Gegenwart wäre dann als das Dispositiv zu reklamieren, das urteilsbildend auch für Deutschland steht. Das wäre dann immer noch keine Entscheidung für eine zu harmlose Prophezie, doch aber eine verständliche Erklärung für einen sehr verbreiteten Irrtum.

Stadtpreis für Zeitgeschichte

Ihren mit 10.000 Mark dotierten Carl-von-Ossietzky-Preis für Zeitgeschichte und Politik hat die Stadt Oldenburg erneut ausgeschrieben. Die Ausschreibung richtet sich in erster Linie an deutsche wie ausländische Historiker, Politologen, Publizisten und Journalisten.

Einzureichende Arbeiten sollen sich mit dem Werk und Leben des Friedensnobelpreisträgers „als überzeugtem Pazifisten, Anhänger der Demokratie und Kämpfer gegen Militarismus und Nationalsozialismus“, mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus oder aber mit der demokratischen Tradition und Gegenwart Deutschlands auseinandersetzen.

Die Pädagogin Hannelore Oelke, Wuppertal („Carl von Ossietzky - Literatur und Politik“) und der Kölner Historiker Matthias von Hellfeld („Edelweißpiraten in Köln“) wurden 1984 erstmals ausgezeichnet. 1986 fiel der Preis an den Schriftsteller Gerhard Zwerenz (Essay „Der Krieg der Pazifisten“) und an den Göttinger Historiker Dr. Bernhard von Brocke („Wissenschaft versus Militarismus: Nicolai, Einstein und die „Biologie

des Krieges“). 1988 erhielten den Preis Professor Dr. Karl Holl („Pazifismus in Deutschland“) und Dr. Ingo Müller („Die furchtbaren Juristen“).

Der Jury gehören der Journalist Dr. Wolfram Köhler, Hannover, der Germanist und Schriftsteller Lew Kopelew, Köln, die Journalistin Lea Rosh, Berlin, und der Historiker Professor Dr. Ernst Hinrichs, Oldenburg, an. Einsendeschluß ist der 31. Dezember dieses Jahres. Vollständige Ausschreibungstexte versendet das Kulturdezernat der Stadt Oldenburg, Pferdemarkt 14, 2900 Oldenburg.

Biographie „Carl von Ossietzky - Eine Biographie“ (Köln 1988).

Ossietzky . . .

Fortsetzung von Seite 1

vor. Seit 1982 stehen im Zentrum der Ossietzky-Tage auch solche Themen, die der besonderen Diskussion in einem demokratischen Staat bedürfen.

1982 Militärische Einflüsse auf die Wissenschaft und militärische Anwendung ihrer Ergebnisse

1983 Erbschaften des Nationalsozialismus

1984 Beherrschung der Informationstechnik - Verantwortung der Wissenschaft

1985 1945 - Die Stunde Null?

1986 Beiträge von Kunst und Musik zur Faschismusbewältigung

1987 Perspektiven - Gesellschaftliche Entwicklung und Aufgaben der Wissenschaft aus der Sicht der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik

1988 Republikaner ohne Republik. Zum 50. Todestag von Carl von Ossietzky

Republikaner ohne Republik

Am 3. Oktober strahlt um 23.00 das Erste Programm der ARD die Fernsehdokumentation „Republikaner ohne Republik - Carl von Ossietzky“ von Elke Suhr und Gabriele Jakobi aus. Dr. Elke Suhr ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Ossietzky-Forschungsgruppe und Autorin der bei Kiepenheuer & Witsch erschienenen

Personalien

Personalien

Personalien

Personalien



Prof. Dr. Jürgen Gmehling, hat zum Sommersemester den Ruf an die Universität Oldenburg auf die C4-Professur für Technische Chemie angenommen. Gmehling (43) absolvierte nach der Realschule zunächst eine Chemie-Laborantenlehre, dann ein Studium an der Staatlichen Ingenieurschule Essen. Von 1968 bis 1970 studierte er an der Technischen Universität Clausthal und an der Universität Dortmund Chemie. Bereits 1970 bestand er das Diplomexamen, um drei Jahre später an der Universität Dortmund zu promovieren, wo er auch zunächst als wissenschaftlicher Assistent und dann als Akademischer Rat weiter forschte und lehrte. 1977/78 ging Gmehling für ein Jahr an die University of California in Berkeley, zwei Jahre später folgte ein Forschungsaufenthalt im Institut für Chemietechnik der Dänischen Technischen Hochschule. 1982 habilitierte er sich im Fach Technische Chemie. Im selben Jahr erhielt er den Arnold-Eucken-Preis der Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemie (GVC) des Verbandes Deutscher Ingenieure (VDI). 1987 wurde ihm der Titel außerplanmäßiger Professor verliehen. Es folgten Lehrstuhlvertretungen an der TU Braunschweig und an der Universität Oldenburg, bis ihn der Ruf auf seine jetzige Professur erreichte. Gmehling ist Nachfolger von Prof. Dr. Wolf-Dieter Deckwer, der als Direktor bei der GBF (Gesellschaft für biotechnologische Forschung) nach Braunschweig ging. Der Forschungsschwerpunkt Gmehlings liegt im Bereich der Technischen Chemie in der Auswahl, Auslegung, Synthese und Simulation der verschiedenen Trennverfahren.

Prof. Dr. Peter Paul Spies (48), seit 1987 Hochschullehrer für Praktische Informatik, ist zum neuen Dekan des Fachbereichs 10 gewählt worden. Er ist Nachfolger von Prof. Dr. Volker Claus, dem ersten Dekan des neuen Fachbereichs. Nach seinem Studium der Mathematik an der Universität Saarbrücken arbeitete Spies von 1966 bis 72 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten

Hannover und Nürnberg-Erlangen. Drei Jahre nach seiner Promotion (1969) wurde er als ordentlicher Professor für Informatik an die Universität Bonn berufen, wo er 1979/80 schon einmal Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn war. Spies ist Mitglied der Gesellschaft für Informatik, in der er als Sprecher den Fachbereich Architektur und Betrieb von Rechensystemen leitet.

Prof. Dr. Hans Jürgen Appelrath, Fachbereich Informatik, wurde in das wissenschaftliche Kuratorium des in diesem Jahr gegründeten Competence Center Informatik (CCI) berufen. Das CCI wird schwerpunktmäßig die Lücke zwischen Grundlagenforschung und Anwendung u.a. in den Bereichen DV-Sicherheit, Softwaretechnik, Simulation und Bürokommunikation schließen.

Prof. Dr. Maria Fölling-Albers, Erziehungswissenschaftlerin am Fachbereich Pädagogik, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl „Didaktik der Grundschule“ an der Universität Regensburg erhalten.

Dr. Luise Giani, Fachbereich Biologie, wurde zur Akademischen Rätin auf Zeit ernannt.

Priv.-Doz. Dr. Wiltrud Gieseke, Fachbereich Pädagogik, nimmt bis Ende März 1991 eine Lehrstuhlvertretung für das Aufgabengebiet „Politische Weiterbildung mit den Schwerpunkten Arbeiterbildung und/oder Frauenbildung“ an der Universität Bremen wahr.

Prof. Dr. Wolfgang Günther, Historiker am Fachbereich Sozialwissenschaften, wurde von der Oldenburgischen Landschaft die Landschaftsmedaille verliehen. **Prof. Dr. Dieter Kimpel**, Architekturhistoriker am Fachbereich Kommunikation/Ästhetik, hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für Baugeschichte an der Universität Stuttgart angenommen. Verbunden mit diesem Ruf ist die Direktorenstelle des Instituts für Baugeschichte in Stuttgart.

Dr. Hans-Peter Litz, Fachbereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, wurde zum Akademischen Oberrat ernannt.

Dr. Jürgen Lütjhe, Kanzler, wurde zu einer Expertenanhörung der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zu „Zukünftige Bildungspolitik - Bildung 2000“ eingeladen.

Prof. Dr. Friedhelm Nachreiner, Psychologie am Fachbereich Philosophie, Psychologie, Sportwissenschaft, wurde vom Internationalen Normenausschuss Ergonomie (ISO TC 159, Ergonomics) zum Vorsitzenden für die Jahre 1990 bis 1995 gewählt.

Priv.-Doz. Dr. Monika Neugebauer-Wölk wurde für das Wintersemester 89/90 mit der Vertretung der Professur „Geschichte der Frühen Neuzeit“ von Prof. Dr. Ernst Hinrichs, Direktor des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung und seitdem beurlaubt, beauftragt.

Dr. Falk Rieß, Leiter der Arbeitsgruppe Wissenschaftsgeschichte am Fachbereich Physik, gehört zu den Veranstaltern des internationalen Symposiums „Historisch-genetisches Lernen in den Naturwissenschaften“ vom 2. bis 5. Oktober am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld.

Prof. Dr. Eckart Scheerer, Fachbereich Philosophie, Psychologie, Sportwissenschaft, leitet von Oktober 1989 bis August 1990 mit Prof. Bieri, Bielefeld, die Forschungsgruppe „Mind and Brain“ am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld und Anfang Dezember 1989 die Arbeitsgruppe „Domains of Mental Functioning: Attempts at a Synthesis“.

Dr. Johann W. Wägele, Zoologe am Fachbereich Biologie, wurde zum Mitglied der Senatskommission für Ozeanographie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ernannt, um die marine Zoologie zu vertreten. Die Kommission besteht aus 19 Mitgliedern aller Fachrichtungen der Meeresforschung und koordiniert den Einsatz von Forschungsschiffen, internationale Forschungsprogramme und die Arbeit deutscher Institute. Sie berät weiterhin die DFG und das BMFT.

Margret Windhaus, Renate Holtmann, Iris Brand haben ihre Ausbildung zu Chemielaborantinnen mit gutem Erfolg (Theorie) und sehr gutem Erfolg (Praxis) abgeschlossen.

Gästebuch

Tania Brito, Ozeanographisches Institut Sao Paulo, derzeit bei Dr. Wägele, Fachbereich Biologie.

Stellen für FremdsprachenassistentInnen

Vom Pädagogischen Austauschdienst sind jetzt wieder Stellen für FremdsprachenassistentInnen im Ausland ausgeschrieben worden. Bewerber können sich Studierende mit mindestens vier Semestern Hochschulstudium für Schulen in westeuropäischen Ländern bzw. AbsolventInnen mit mindestens der ersten Lehramtsprüfung für Schulen in Australien/Neuseeland bzw. für kanadische Hochschulen. Genaue Informationen und Bewerbungsunterlagen sind im Akademischen Auslandsamt, Raum V 123/124 erhältlich. Bewerbungsschluss: 10. Januar 1990.

Stipendien

● **Michael-Foster-Stipendium** der Universität Oxford (Akademische Jahre 1990 bis 1992) für deutsche Studierende, die nicht älter als 25 Jahre sind und in einem Jahr ihr Studium beendet haben, für ein Studium am Linacre College. Am Ende sollte ein akademischer Grad in Oxford abgelegt werden. Bewerbungen bis 10. 11. 1989 beim DAAD, Bonn; Bewerbungsformulare: aka, Raum V123/124.

● **Kanada-Stipendien** der kanadischen Regierung für das Akademische Jahr 1990/91 für Graduierte oder Studierende, die vor Abschluss des Studiums stehen, deren Studienvorhaben ein kanadisches Thema betreffen oder ein Sachgebiet behandeln, auf dem Kanada über besondere Erfahrungen verfügt. Bewerbungsschluss: 15. 11. 1989 beim DAAD; Bewerbungsunterlagen: aka, Raum 123/124.

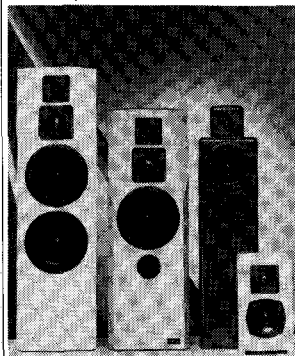
● **Promotions-/Forschungsstipendien** für Frauen: An Mitglieder des Deutschen Akademikerinnenbundes vergibt der IFUW Stipendien/Studienbeihilfen in Höhe von 3.000 bis 10.000 Sfr. Bewerbungsschluss: 1. 10. 1989. Näheres: Dr. Gisela Kessel, Alfred-Mumbächer-Str. 34, 6500 Mainz 1.

Forschung

● **BMFT: Umweltforschung und -technologie.** Teilprogramm: Modellhafte Sanierung von Altlasten. Weiterentwicklung der Technik sowie Erprobung neuer Verfahren und Methoden, ganzheitliche Sanierung von ausgewählten Altlasten mit Modellcharakter unter Wiss. Begleitung. Fortsetzung auf S. 8

Bauen Sie Ihren Testsieger selbst.

zum Beispiel die ACR-Ensemble Serie:



Platzierungen von ACR-Boxen:
Isotatic RP 300 **Spitzenklasse I, Referenz**, Stereoplay 11/87, Isotatic RP 250 **Spitzenklasse II, Stereoplay 5/87**, Eckhorn Standard **Spitzenklasse II (mit Pop müheles Spitzenklasse I)**, Stereoplay 10/85, Cembalo **Spitzenklasse 4, Referenz mit Pop**, Stereoplay 6/88 sowie **Sehr gut bis Gut**, Klang und Ton 2/88 sowie **Sehr gut**, Music-Scene 11/87, Pon **Oberer Mittelklasse II**, Stereoplay 11/86. (Liste ist nicht vollständig)

ACRLautsprecher-Bausätze der Spitzenklasse
WERNER JAGUSCH

D-2900 Oldenburg · Ziegelhofstr. 97 · ☎ 0441-77 6220

Wollen Sie sich ein neues Zuhause schaffen?

Wir können Ihnen sicher bieten, was Sie suchen. Vermittlung von neuen u. gebrauchten Immobilien, Finanzierungen usw. Individuelle Beratung und Betreuung.

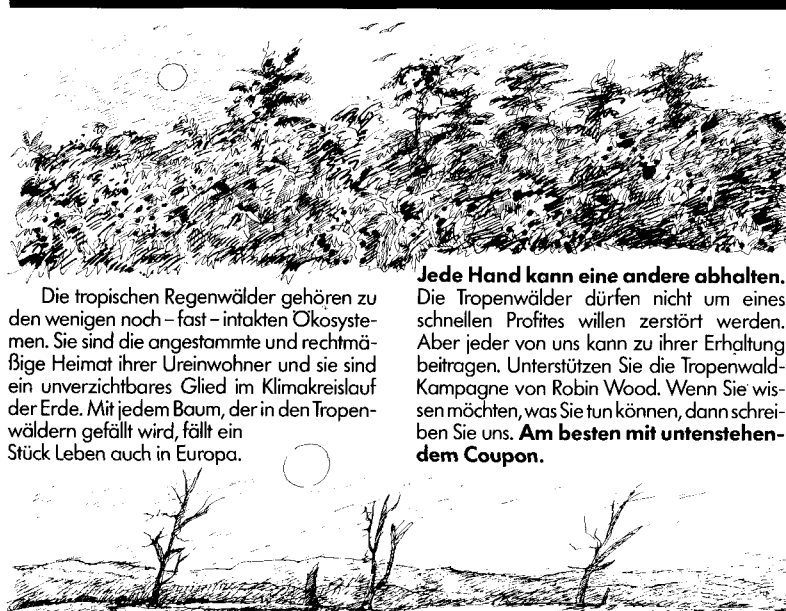
Erika Meyer
Vermittlungsbüro
Tel. 0441/501180 oder
04403/171108Komm - laß die anderen ruhig schlafen.
Wir sehen uns in der MASKE.**Maske.**
Essen und Trinken bis fünf.

Alexanderstraße 41

☎ 88 24 74

Kalle's HAAR ATELIER
STAULINIE 11
TEL. 13366Frank Jentson · Jörn Esserbauer
Tel. 0441/87807
Naeckerstr. 20 · 2900 Oldenburg

HÄNDE WEG VOM TROPENWALD



Die tropischen Regenwälder gehören zu den wenigen noch - fast - intakten Ökosystemen. Sie sind die angestammte und rechtmäßige Heimat ihrer Ureinwohner und sie sind ein unverzichtbares Glied im Klimakreislauf der Erde. Mit jedem Baum, der in den Tropenwäldern gefällt wird, fällt ein Stück Leben auch in Europa.

Jede Hand kann eine andere abhalten. Die Tropenwälder dürfen nicht um eines schnellen Profites willen zerstört werden. Aber jeder von uns kann zu ihrer Erhaltung beitragen. Unterstützen Sie die Tropenwald-Kampagne von Robin Wood. Wenn Sie wissen möchten, was Sie tun können, dann schreiben Sie uns. **Am besten mit untenstehendem Coupon.**

VIER KREUZE FÜR DEN TROPENWALD

□ **Spenden.** Wer Robin Wood unterstützen will, aber nicht tropentauglich ist, darf gerne eine kleine Spende schicken. Spenden sind steuerlich absetzbar, denn unser Gemecker ist gemeinnützig. Postgiro Hamburg, Kto.-Nr. 20998-200 & BLZ 200100 20. Stichwort „Spende“.

□ **Info Tropenwald.** Ich bestelle ☐ Sfk. Infobroschüren zum Preis von 5,- Mark pro Stück. □ ☐ Scheck/Schein anbei.

□ **Mitmachen.** Wer bei Robin Wood mitmachen möchte, macht hier ein dickes Kreuz und schickt die Karte ab. Die nächstgelegene Regionalgruppe meldet sich dann.

□ **Robin Wood Magazin.** Wer regelmäßig mehr über die Arbeit von Robin Wood wissen möchte als anderswo steht, bestellt das Robin Wood Magazin, das viermal jährlich erscheint. Einfach ein dickes Kreuz an diesen Punkt und Karte mit 10-Mark-Schein oder Scheck im Umschlag an Robin Wood schicken.

ROBIN WOOD
Lohnstraße 65, 2800 Bremen 1

Fortsetzung v. S. 7

Bewerbung bis 1. 11. 1989 bei UBA, Bismarckplatz 1, 1000 Berlin 33.

● DFG-Schwerpunktprogramm Wissenschaftsforschung: Genaue Analyse wissenschaftsinterner und -externer Faktoren in ihrem Zusammenspiel, um die Voraussetzung für eine Rekonstruktion von diachronen Prozessen der Wissenschaftsentwicklung zu schaffen. Information: DFG, Ref. Geisteswiss. 5 (Dr. B. Zimmermann), Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2. Tel.: 0228/8852393.

● Förderschwerpunkte der VW-Stiftung: Neue Informations- und Kommunikationstechniken in Wirtschaft und Gesellschaft. Wirkungen und Perspektiven. Merkblatt 46 (im Dez. 5).

Umwelt als knappes Gut: Steuerungsverfahren und Anreize zur Schadstoff- und Abfallverringerung.

Forschungen zur frühneuzeitlichen Geschichte. Konzentration auf den Themenbereich "Das alte Reich im europäischen Kontext".

● Dt.-israelische Stiftung für wiss. Forschung und Entwicklung GfF: 1989 zur Förderung von Anträgen aus den Bereichen Exact Sciences, Technology, Agriculture, Geo-Earth, Environmental Sciences; Humanities und Social Sciences nur noch bis 31. 10. 1989. GfF-Verbindungsbüro, c/o GSF, Intern. Büro München, Ingolstädter Landstr. 1, 8042 Neuherberg.

● BMFT HdA-Programm: Förderschwerpunkt Büro und Verwaltung: Menschengerichte Gestaltung und Anwendung neuer Techniken in Büro und Verwaltung. Fächer: Arbeitswissenschaft, Arbeitssoziologie und -psychologie, BWL, Informatik. Projektträger: DFVLR PT-AUG, Südstr. 125, 5300 Bonn 2. Unterlagen im Dez. 5.

Preise

● Wolfgang-Ritter-Preis für Arbeiten, die sich mit Problemen der sozialen Marktwirtschaft, ihren Möglichkeiten und Grenzen befassen und einen Beitrag zu ihrer Förderung leisten. Wichtig: Praxisbezug, Aktualität der Ergebnisse bzw. Lösungsansätze. Auch Dissertationen und Habilitationen. Höhe: 40.000 DM. Bewerbung bis 31. 10. 1989 bei Wolfgang-Ritter-Stiftung, Am Brill 21-23, 2800 Bremen 1. Tel.: 0421/1792041.

Veranstaltungskalender • Veranstaltungskalender • Veranstaltungskalender

Dienstag, 3. Oktober:

● 18.15; Vortragssaal der Bibliothek; Ossietzky Tage '89: „Moral und Kritik - Zur Kritik an Carl von Ossietzky“; Referent: Prof. Dr. Harry Pross (Weiler); (Ossietzky-Forschungsstelle)

Mittwoch, 4. Oktober:

● 18.15; Vortragssaal der Bibliothek; Ossietzky Tage '89: „Ossietzky in der Zeitschriftenkultur der Weimarer Republik“; Referent: Prof. Dr. Gert Mattenklott (Marburg); (Ossietzky-Forschungsstelle)

Donnerstag, 5. Oktober:

● 18.15; Vortragssaal der Bibliothek; Ossietzky-Tage '89: „Faschistische und antifaschistische Strategie im Urteil Carl von Ossietzky“; Referent: Prof. Dr. Kurt Pätzold (Berlin/DDR); (Ossietzky-Forschungsstelle)

Ab Montag, 9. Oktober:

● 11.00 bis 15.00; Mensa-Foyer; Erstersemester-Café; (KHG)

Dienstag, 10. Oktober:

● 11.00; Vortragssaal der Bibliothek; Semestereröffnungsveranstaltung für ältere Studierende: „Die Universität aus der Sicht eines älteren Oldenburger Gasthórs“; Referent: Theodor Prahm; „Einführung und Information zum Gasthórsstudium“; Referenten: Ina Grieb, Klaus Götz; (ZWW)

Mittwoch, 11. Oktober:

● 18.00; Vortragssaal der Bibliothek; „Die Vernichtung der Juden in Lettland“; Referent: Prof. Gertrude Schneider (City University of New York); (USCHE)

Samstag, 14. Oktober:

● ab 10.00; Sportstätten der Universität; Lehrtagung „Aktive Freizeit“ mit Arbeitskreisen zu Organisation von u.a. Vereinen, Sportanlagen, Freizeitsport für Jugendliche und Kinder; (Nds. Turnerjugend)

Dienstag, 17. Oktober:

● 18.30; VG 502; Film „Murder on the Orient Express“; (The Anglo-American Video-Cinema)

Mittwoch, 18. Oktober:

● 19.30; ESG-Haus (Quellenweg 55a); Semesteranfangsgottesdienst; (ESG)

Tagungen

2. bis 6. Oktober:

● Pädagogische Woche '89 „Lebendiges Lernen“; Lehrerfortbildungsveranstaltung; (ZpB)

3. bis 6. Oktober:

● Ossietzky-Tage '89: Carl von Ossietzky und die politische Kultur der Weimarer Republik; (Ossietzky-Forschungsstelle)

9. bis 11. Oktober:

● Die Behandlung Delinquenten Jugendlicher zwischen Strafrecht und Jugendrecht; (Prof. Dr. Jörg Wolff, EW I/Prof. Dr. Andrzej Marek, Universität Torun)

12. bis 14. Oktober:

● Modellierung der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in der russischen Literatur; (Prof. Dr. Reiner Grubel, FB 11)

26. bis 27. Oktober:

● Round-Table-Conference „Perceptions of Europe in East and West“; (Dr. Meyenberg, EURIPOL, FB 3)

31. Oktober bis 1. November:

● Tanzania-Symposium; (Prof. Dr. Mergner/Dr. Gerwin, AGIK, FB 1)

3. November:

● 2. Oldb. Raumplaner Kolloquium; (Prof. Dr. Klaus Kummerer, Dr. Johann Jessen, FB 3)

Donnerstag, 19. Oktober:

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Entstehungsverfahren im Schulerperiment“; Referent: Prof. Dr. R. Blume (Bielefeld); (GDCh-Ortsvb. Oldb. u. Chem. Koll.)

● 17.00; W1-0-006; „Zwei Anwendungen der Ordnungszahlen in der Maßtheorie“; Referent: Prof. Dr. H. H. Schaefer (Tübingen); (FB 6)

● 19.30; St. Peterkirche; Semestereröffnungsgottesdienst mit Klaus Hagedorn; (KHG)

● 20.00; UNIKUM (Uni-Bad-Passage); Kabarett „Beim 3. Mann wird alles an-

ders“ mit Sybille Schröder; (Studentenwerk)

Ab Freitag, 20. Oktober:

● Barnstorf; Einführungswochenende für Erst- und höhere Semester; (KHG)

Dienstag, 24. Oktober:

● 18.00; Vortragssaal der Bibliothek; Seminar „Finanzierung und Besteuerung der Unternehmung“; „Die AG als Rechtsform für mittelständische Unternehmen“; Referent: Dr. Martin Gutsche (Treuhänd AG Oldb.); (Inst. f. BWL)

● 18.30; VG 502; Film „Cal“; (The Anglo-American Video-Cinema)

Mittwoch, 25. Oktober:

● 20.00; Vortragssaal Stadtmuseum; „Nationenbildung im mittelalterlichen Europa“; Referent: Prof. Dr. Bernd Schneidmüller; (Universität/Universitätsgesellschaft)

Donnerstag, 26. Oktober:

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Über die Autoxidation von Acetylen-Kohlenwasserstoffen“; Referent: Prof. Dr. W. Pritzkow (Leuna-Merseburg); (GDCh-Ortsvb. Oldb. u. Chem. Koll.)

● 20.00; ESG-Haus (Quellenweg 55a); „Bergpredigt und Weltverantwortung“; Referent: Prof. Dr. Christian Walther (Hamburg); (ESG)

● 20.00; Vortragssaal der Bibliothek; Kabarett „Libretto Fatale“ (Bremen); (ASA)

● 20.00; KHG-Haus (Unter den Linden 23); „Glaube - Nonkonformismus - Widerstand. Was wir zu lernen haben 50 Jahre danach“; Referent: Prof. Dr. Heinrich Missalla (GH Essen); (KHG)

Sonntag, 29. Oktober:

● 19.30; Gottesdienst in der KHG-Kapelle; Unter den Linden 23; (KHG)

Montag, 30. Oktober:

● 16.15; AVZ 2-365; „Variantenprogrammierung und Variantenkonstruktion - Eine Analyse der Objektorientierung und Vererbung“; Referent: Prof. Dr. H. Wedekind (Universität Erlangen-Nürnberg); (FB 10)

Dienstag, 31. Oktober:

● 12.00; AVZ 1-367; Tanzania-Symposium: „Infrastrukturprobleme in Tanzania“; Referent: Joe Lugalla; (AGIK)

● 14.15; AVZ 1-367; Tanzania-Symposium: „Erfolge und Mißerfolge der Gesundheitsprojekte in Entwicklungsländern“; Referent: Dr. Francis Mutajuka; (AGIK)

● 16.15; AVZ 1-367; Tanzania-Symposium: „Wirtschaftliche Entwicklung Tanzanias - Der Konflikt zwischen Tradition und Weltwirtschaft“; Referent: Bernhard Achola; (AGIK)

● 18.30; VG 502; Film „Citizen Kane“; (The Anglo-American Video-Cinema)

● 20.00; B 103 (Uhlhornsweg); „Ostfriesland zwischen Weimar und Bonn. Das Problem der historischen Kontinuität am Beispiel der Städte Aurich und Emden“; Referent: Dr. Dietmar Jörchel (Oldenburg); (Hist. Seminar)

Redaktionsschluß für den nächsten Veranstaltungskalender: Freitag, 6. Oktober

Mittwoch, 1. November:

● 9.15; AVZ 1-367; Tanzania-Symposium: „Kultureller Wandel durch fremde Religionen“; Referent: Francis Mutajuka; (AGIK)

● 11.15; AVZ 1-367; „Das Museum als symbolischer Ort und als Heimat der Symbole. Perspektiven einer Zusammenarbeit bei der Rekonstruktion historischer Konfliktfelder“; Referenten: Dr. Jos Gerwin, Prof. Dr. Gottfried Mergner; (AGIK)

● 20.00; ESG-Haus (Quellenweg 55a); „Schrei nach Freiheit“; Referent: Bandi Avovo (Südafrika); (ESG)

Donnerstag, 2. November:

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Wege zur Auslegung und Synthese thermischer Trennprozesse“; Referent: Prof. Dr. J. Gmehling; (GDCh-Ortsvb. u. Chem. Koll.)

BIS-Auskunft

Die Zentrale Informationsstelle auf der Eingangsebene der Universitätsbibliothek ist seit dem 2. Oktober 1989 bis 20.00 Uhr (statt bisher 18.00 Uhr) besetzt.

Dauid der Wurzig klappt

conferm
Umsatz-Partner
KREYE
Spedition
Oldenburg

Tel. 2 65 56 - Bremer Str. 31

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl

B&G

BUCHHANDLUNG
BOLTMANN & GERRIETS
Lange Str. 57 - Ruf 2 06 01
Postfach 141

Lassen Sie das Schmuddelwetter draußen ...

- ★ Heizen Sie ein ... 4 finnische Saunas
- ★ Splash, Splash ... Swimmingpool
- ★ Machen Sie Dampf ... Römisches Dampfbad - das größte zwischen Ems & Elbe
- ★ Bekennen Sie Farbe ... Sonnenlandschaft
- ★ Sprudeln Sie über ... 2 Hot Whirl Pools
- ★ Paradiesisch Essen & Trinken ...
- ★ Neu „Bio-Sanarium“ ... Die sanfteste Art zu schwitzen

... und Ihr Körper atmet auf.

Saunarium
SAUNARIUM OLDENBURG
täglich geöffnet von
9 bis 23 Uhr, Montag bis
16 Uhr, Dienstag,
Achternstraße 21 a
2900 Oldenburg
Telefon: 0441/2345

Nachtprogramm

Ruhe und Schlaf neu erfahren. Mit Futons, Decken und Kissen von

TAI FUTON
DIE WAHRE SEIBUT

Mehr über die einzigartigen innenversteppten Futons erfahren Sie in Ihrer Nähe bei:

**Betten & Futons
Lampen & Regale
Exklusive Möbel**

domino Möbel
Futornahmen nach individuellen Wünschen

PRINZESSINWEG 6 · 2900 OLDENBURG · 04 41 / 77 74 47

**WEINE & MENUS
VERITAS**
Hauptstr. 30, 29 Oldenburg
Tel. 0441/50 8100

Literatur - gestern, heute und morgen



Anmeldung erforderlich.
Teilnahmekarten bei allen
OLB-Niederlassungen.

Teilnahme mit Eintrittskarte frei.

Donnerstag, 23. November 1989,
19 Uhr
Oldenburg,
Weser-Ems-Halle

Kurzseminar mit
**Professor Dr.
Marcel Reich-Ranicki**

Honorarprofessor an der Universität
Tübingen, Literaturkritiker

Vor der Veranstaltung:
Ab 17.00 Uhr Öffentliche
Gewinn-Ziehung im
OLB-GlücksSparen
für Okt. 1989
und Jahresauslosung
für 1988/89

**OLDENBURGISCHE
LANDESBANK AG**
Die Bank, die hier zu Hause ist



Seekrank
Das kranke Meer braucht
Hilfe. Wir machen viele
Aktionen zur Rettung
unserer Umwelt. Wenn
Sie uns diese Anzeige
schicken, sagen wir Ihnen
gerne, wie Sie
uns helfen
können.

Im Rheingarten 7
5300 Bonn 3

BUND
Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Debeka Hochschulservice

Ihre Fachberater an der Universität:

Hans Ch. Hamann Pappelweg 16 2907 Ahlhorn 04435-3317	Hans-Joachim Spierling Eichenstraße 91 a 2900 Oldenburg 0441-58528	Hans-Jürgen Richter Lambertstr. 19 a 2900 Oldenburg 0441-85973
--	--	--

Krankenversicherungsverein a.G. Allgemeine Versicherung AG
Lebensversicherungsverein a.G. Bausparkasse AG

Buchhandlung Anna Thye

Inhaber: Gottfried Sieler
Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG
Schloßplatz 21/22
Postfach 4780
Ruf (0441) 2 52 88

**NORDSEE
BOWLING**

Bowling • Café • Restaurant • Billard • Dart
SPORT • SPIEL • SPASS

FÜR JUNG UND ALT
STUDENTEN ERMÄSSIGTE
PREISE BIS 19.30 UHR
KASPERSWEG 21
TELEF. 0441/5 20 50

... RASCHELDES LAUB.
BUNTE WALDER.
MORGENTAU AUF DEM ZELT.
DER WEG IST UNSER ZIEL.
EIN
UNBESCHWERTES
ERLEBNIS -
MIT RICHTIGER
BEKLEIDUNG UND
AUSRÜSTUNG.
SCHAU!
DOCH
VORHER
MAL REIN!

ALLES FÜR
QUO VADIS

... BREMENS GEMÜTLICHER
TREKKING-TREFF !
BGM. SMIDT STR. 43 · TEL. 14778